

JAHRESBERICHT

der

k. k. Ober-Realschule

in

LAIBACH,

veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1867

vom k. k. Direktor

THOMAS SCHREY.



Laibach.

Gedruckt bei Jos. Blasnik. — Verlag der k. k. Realschule.

JAHRESBERICHT

der Ober-Bauverwaltung

des Reichs

für den Bauwesen

am Ende des Jahres 1907

von

THOMAS SCHREY

Verlag

der Bauverwaltung, Berlin, 1908

Uebelstände der Lokalitäten der k. k. Ober-Realschule in Laibach.

Von

Josef Opl.

Die Realschulen verdanken ihre jetzige Einrichtung einer kaiserlichen Verordnung vom 2. März 1851.

(Enthalten im R. G. B. XX. Stück Nr. 70 vom 3. April 1851.)

Die Gründung der Oberrealschulen reicht somit in eine Zeit hinauf, wo der Puls des gewerblichen Lebens rascher zu schlagen, wo die Industrie mit Riesenkräften zu schaffen anfing, wo in ganz Europa auf diesem Gebiete eine gänzliche Umgestaltung sich vollzog und auch in Oesterreich vielerlei Fabriken neue Erwerbsquellen hervorriefen.

In einer solchen Zeit, wo durch den gewaltigen Aufschwung Gewerbe und Industrie die schönste Zukunft vor sich hatten, musste sich das Bedürfniss nach Leuten geltend machen, die der neuen Richtung vollkommen vertraut nicht mehr pedantisch an dem vom Grossvater Ueberkommenen hingen, sondern mit theoretischen Kenntnissen ausgerüstet in der Praxis ein rationelles Verfahren einzuführen im Stande sein sollten.

Diesem vielgefühlten Bedürfnisse nach theoretisch und praktisch gebildeten Leuten sollte nun durch die Gründung der Realschulen und durch die Reorganisirung der technischen Institute abgeholfen werden; allein es konnte nicht verhindert werden, dass, bevor diese hochwichtige Entschliessung Sr. Majestät ihre Früchte trug, eine Menge Ausländer gegen gute Bezahlung aushelfen mussten.

Durch die Realschulen sollte nun ein zweifacher Zweck erreicht werden, nämlich: es sollten in denselben Leute herangezogen werden, welche ohne höhere technische Studien die zur Ausübung industrieller Gewerbe nöthigen Kenntnisse besitzen und dann sollten ihre Zöglinge diejenige reale und humane Vorbildung erhalten, welche zum Besuche einer technischen Lehranstalt unumgänglich nöthig ist.

Der Zweck der Realschulen wurde allgemein als äusserst wichtig anerkannt, so dass in gerechter Würdigung desselben in allen Provinzen Oesterreichs Realschulen errichtet wurden.

Mit lobenswerthem Eifer übernahmen es die Landes- und Gemeindevertretungen von Niederösterreich, Steiermark, Böhmen u. s. w. auf ihre Kosten Realschulen zu gründen und scheuten kein Opfer, der Jugend einen Unterricht ertheilen zu lassen, der diese einst zur Stütze der Industrie machen sollte.

Prächtige Schulhäuser, ausgestattet mit jeder nur wünschenswerthen Bequemlichkeit, mit Lehrmitteln reichlich versehen, sind der Stolz vieler Gemeinden geworden.

Was, so frage ich, war wohl die Ursache, welche solche oft nicht allzureiche Gemeinden bewegen konnte, sich so grossartige Auslagen zu bereiten?

Was war der Beweggrund, dass sich die Landesvertretungen von Niederösterreich und Steiermark entschlossen, Realschulen zu gründen, und dieselben aus dem Landesfonde einzurichten und fortan zu erhalten?

Offenbar die richtige Erkenntniss der Nothwendigkeit einer wissenschaftlichen Ausbildung der Gewerbsleute, denn dort, wo Industrie und Gewerbe blühen, ist Wohlstand zu Hause, und diesen herbeiführen zu helfen, ist eine wichtige Aufgabe der genannten Vertretungen. Wenn auch auf den allgemeinen Wohlstand noch vielerlei Faktoren Einfluss nehmen, die oftmals ganz ausser dem Bereiche und dem Wirkungskreise dieser Vertretungen liegen, so müssen diese doch unter allen Verhältnissen der Ausbildung der Jugend ihre Sorgfalt zuwenden.

Nachdem fast in allen Kronländern bereits in den fünfziger Jahren Oberrealschulen errichtet waren, und dieselben schon durch mehrere Jahre segensreich wirkten, wurde hier in Laibach erst im Jahre 1861 der Ruf nach einer Oberrealschule laut.

Da ich hier in kürzester Uebersicht die geschichtliche Entwicklung der k. k. Oberrealschule mittheilen will, so sei es des Zusammenhanges

wegen erlaubt, auch der Entstehung der Unterrealschule zu gedenken, verweise aber alle diejenigen, die genauere Auskunft wünschen, auf die Programme dieser Realschule.

Seit dem Jahre 1778 bestand in Laibach unter dem Maler Andreas Herlein eine k. k. Zeichnungsschule, welche von Studirenden und Gewerbsleuten besucht wurde. Im Jahre 1801 wurde im Verbande mit der Normalhauptschule die sogenannte vierte Klasse, und im Jahre 1815 der zweite Jahrgang dieser Klasse errichtet, in welcher beiden Klassen die technischen Fächer Pflege fanden.

Im Jahre 1852 wurde am 4. Oktober die vollständige Unterrealschule eröffnet, nachdem man die Schwierigkeiten in der Ausmittlung der hiezu nöthigen Lokalitäten glücklich beseitigt hatte.

Allein bald zeigte es sich, dass die Räumlichkeiten in dem ehemaligen Lycealgebäude zu beschränkt und nicht so geeignet waren, wie es wünschenswerth gewesen wäre, wesshalb auf Anordnung der h. k. k. Landesregierung eine Kommission zusammentrat, die aufgetretenen Uebelstände zu beseitigen.

Trotzdem sind bis heute keine bedeutenden Aenderungen vor sich gegangen, und die Oberrealschule benützt noch dieselben Lokalitäten, welche schon damals Anlass zu Klagen gaben.

Nachdem auf einen Antrag des Abgeordneten für die Stadt Laibach, Herrn Guttman, im Landtage vom 11. April 1861, eine Oberrealschule zu errichten, nicht eingegangen wurde, richtete derselbe Herr Abgeordnete am 24. Mai 1861 einen Antrag an den Landesausschuss, es möge unter den landeseigenthümlichen oder Privatgebäuden dasjenige ausfindig gemacht werden, welches sich zu Schulzwecken eignet, und ein Aufruf zu freiwilligen Beiträgen im ganzen Lande und besonders von Seite der Stadt Laibach erlassen werden.

Nach einer eingehenden Berathung anerkannte der Landesausschuss die Nothwendigkeit einer Oberrealschule, und erklärte sich bereit, einen entsprechenden Beitrag zur Deckung der Kosten der Realschule zu leisten, da diese nicht allein der Stadt, sondern dem ganzen Lande zum Vortheile gereiche.

In einer darauf erfolgten Erwidern vom 19. Jänner 1862 erklärte sich die Gemeindevertretung, Ein Drittel der Errichtungs- und Erhaltungskosten, welche die Erweiterung der hiesigen dreiklassigen Unterrealschule in eine sechsklassige Ober-

realschule erfordern würde, zu tragen, wenn aus dem Landesfonde zwei Drittel beigesteuert würden. Der ziffermässige Betrag konnte aus dem Grunde nicht angegeben werden, weil die Schullokalitäten noch nicht ermittelt waren.

Zugleich brachte der Gemeinderath das Lycealgebäude und das Bürgerspital in Vorschlag, in denen die Oberrealschule unterbracht werden könnte.

Darauf stellte der Landesausschuss durch seinen Berichterstatter Herrn Dr. Bleiweis in der 25. Sitzung des Landtages am 13. März 1863 mehrere Anträge, welche die Errichtung und Erhaltung der Oberrealschule zum Gegenstande hatten.

In der darauf folgenden Debatte, in welcher alle möglichen auf die Sache Bezug nehmenden Umstände erörtert wurden, einigte sich die Majorität des h. Landtages dahin, „dass man die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Oberrealschule anerkannte, dass man das Anerbieten der Stadtkommune Laibach, von den Errichtungs- und Erhaltungskosten der drei Jahrgänge der zu errichtenden Oberrealschule ein Drittel zu tragen, annahm; dass die Stadtkommune beauftragt wurde, sogleich beim hohen k. k. Staatsministerium die erforderlichen Schritte einzuleiten, um die Oberrealschule mit dem Schuljahre 1863/4 eröffnen zu können, und dass die Kommune für die nöthigen Schullokalitäten provisorisch Fürsorge zu treffen habe.“

Diesem Auftrage kam die Gemeindevertretung auch wirklich nach, so dass am 3. November 1863 die 4. Realklasse eröffnet werden konnte.

Die dazu nöthigen Lokalitäten wurden im Mahr'schen Hause ausfindig gemacht und zu Schulzwecken eingerichtet.

Es wurde deshalb mit dem Herrn Mahr ein sechsjähriger Pachtvertrag abgeschlossen, dem zufolge für die Lokalitäten, für deren Beheizung, Beleuchtung und Reinigung, sowie für die Beistellung einiger Einrichtungsstücke jährlich eine Summe von 1800 fl. Oest. W. gezahlt werden müssen.

Doch zeigten sich schon vor der Eröffnung der 6. Klasse solche Uebelstände, die Herrn Mahr bewogen, auf seinem im Hofe rückwärts gelegenen Magazine 2 Stockwerke aufzubauen, und dort einen Theil der Oberrealschule einzuquartieren. Wenn die ganze Oberrealschule in dem Neubau Platz gefunden hätte, so würde die Schule dem Herrn Mahr nur zu Danke verpflichtet sein müssen, da die neuen Lokalitäten ohne Zweifel

besser zu Schulzwecken geeignet sind, als wie die ursprünglich dafür bestimmten.

Doch musste noch die 4. Realklasse, das fisikalische Kabinet, das chemische Laboratorium, der Hörsaal der Chemie, das Präparatenzimmer und die Direktionskanzlei im alten Gebäude verbleiben, wodurch eine arge Zerrissenheit der ganzen Schule herbeigeführt wurde.

Die ganze Oberrealschule ist demnach folgendermassen untergebracht. Die 3 Lehrzimmer, ein Zeichnungssaal mit zwei Kabinetten und ein Naturalienkabinet für die Unterrealschule befinden sich im Lycealgebäude; das Lehrzimmer der 4. Klasse, das fisikalische Kabinet, das Laboratorium, der Hörsaal der Chemie, das Präparatenzimmer und die Direktionskanzlei befinden sich im Parterre des alten Gebäudes des Herrn Mahr; die Lehrzimmer der 5. und 6. Klasse, zwei Zeichnungssäle und ein Kabinet befinden sich im Neubau.

Wer auch nicht Gelegenheit genommen hat, sich die Lokalitäten der k. k. Oberrealschule anzusehen, wird aus dieser Darstellung ersehen können, dass dem Ganzen die Einheit, die Zusammengehörigkeit fehlt, welche in Hinsicht des hohen Zweckes der Schule schwer zu missen sind.

Ich bin bisher der Entwicklungsgeschichte der Realschule gefolgt, ohne über ihren besonderen Zweck, ihren Beruf Näheres erwähnt zu haben. Es darf derselbe als bekannt vorausgesetzt werden. Wer sich jedoch genau darüber belehren will, der nehme ein Programm dieser Schule zur Hand, und unterrichte sich in dem, was an den Realschulen vorgetragen wird. Er wird dann finden, dass es vorzüglich die realen Wissenschaften sind, welche mit besonderer Berücksichtigung gelehrt werden; er wird sehen, dass die Naturwissenschaften mit einer grossen wöchentlichen Stundenzahl in den Vordergrund treten, und wenn es ihm vielleicht auffällt, dass dem Zeichnen im Allgemeinen eine sehr grosse Zeit zugemessen ist, so kann er sich auch überzeugen, dass dem Studium der Sprache und deren Literatur dadurch noch kein Eintrag gemacht wird.

Chemie und Fisik, beide Wissenschaften werden sehr ausführlich behandelt, öffnen dem Studirenden das Verständniss der Natur. — Bemüht sich die Fisik, die Ursachen und Gesetze der äusseren Veränderungen an den Körpern zu erklären, so dringt die Chemie ein in das geheimnissvolle innere Wirken der den verschiedenen Stoffen anhaftenden Kräfte. Was sonst unbeachtet vor aller Augen geschah, erregt jetzt oftmals das grösste Interesse des Chemikers, und Naturprozesse, die sonst das Er-

staunen des Beobachters hervorriefen, sind durch die Chemie und Physik auf das einfachste erklärt.

Nicht unbekannt bleiben dem Realschüler jene geheimnissvollen Kräfte des Magnetismus und der Elektrizität, welche sich in den letzten Decennien eine wahre Weltherrschaft errungen haben.

Die Mathematik gibt jene solide Basis, auf welcher alle andern exakten Wissenschaften sicher aufgebaut werden können.

Maschinenlehre und Baukunst sind es, welche den Realschüler mit dem praktischen Leben in nähere Beziehung bringen, ihm diejenigen Prinzipien geben, nach denen er sich im Leben immer zurecht finden kann.

Durch das Studium der deutschen und slovenischen Sprache wird der Schüler nicht nur Herr dieser Sprachen, sondern er lernt auch jene grossen Männer kennen, deren Werke ewig im Volke leben werden; er lernt ihre Werke würdigen und verstehen.

Mit einer edlen Begeisterung schwingt sich der Studierende zu der Höhe empor, welche jene Heroen einnahmen, mit Entzücken folgt er ihrem Gedankenfluge, sein Herz wird erwärmt, sein ganzes Wesen veredelt.

Sind solche Resultate, die ich hier nur anzudeuten wagte, nicht hinreichend, um die Realschule auf jede Weise zu unterstützen?

Verdienen solche Anstalten nicht alle Aufmerksamkeit von Seite der Gemeindeväter, denen die Ausbildung der Jugend, ihrer Kinder am Herzen liegt?

Ein hoher Zweck erfordert auch die richtigen Mittel. Der Mensch ist nun einmal so geschaffen, dass sein Geist in gewisser Beziehung vom Leibe abhängig ist. Nur dann, wenn er körperlich sich wohl befindet, ist er geneigt, ist er in der Lage, sich fruchtbringend mit geistigen Dingen zu beschäftigen.

Diese Erfahrungssache kann bei der Schule nicht unberücksichtigt bleiben. Die Schullokalitäten müssen dem Schüler die nöthige Bequemlichkeit bieten, soll dieser mit Erfolg alles das geistig verarbeiten, was er in den Vorträgen vernimmt.

Eine Beschränkung in seiner körperlichen Bequemlichkeit bringt jedesmal eine Lähmung seiner geistigen Kräfte mit sich.

Eine Schule, die so hohe Zwecke zu erreichen bestrebt ist, stehe da als ein Ganzes, das dem Zwecke würdig ist, sie zeige sich schon äusserlich als eine Realschule, denn es ist meist die Aussenseite, welche zuerst eine Meinung erweckt.

Hat man mit Schwierigkeiten in den Räumlichkeiten zu kämpfen, sind die Lehrzimmer überfüllt und dadurch physisch nachtheilig, ist die Ueberwachung erschwert, der Vortrag für einige nicht auffassbar, hat man nicht den gehörigen Platz, um die Sammlungen aufzustellen und sie fruchtbar zu entfalten; so kommen noch andere Uebelstände zu diesen hinzu, welche durch ein eigenes Gebäude leicht vermieden würden.

Soll die Realschule gehörig wirken können, so bedarf sie für die 6 Klassen 6 Lehrzimmer, welche sämmtlich hoch und licht und leicht zu ventiliren sein müssen. In den besten neugebauten Realschulen beträgt die lichte Höhe der einzelnen Etagen 14 bis 16 Fuss. Ferner einen Hörsaal der Chemie mit einem Herde, damit die beim Experimentiren erzeugten oft schädlichen Gase schnellstens abziehen können. Die Bänke dieses Saales sollen bogenförmig sein und treppenartig aufsteigen, damit alle Schüler zugleich die Experimente deutlich sehen können. Im Hörsaale muss sich auch ein Reagenzienkasten befinden, damit der experimentirende Professor alles schnell bei der Hand hat.

Mit dem Hörsaal der Chemie muss in Verbindung stehen das Laboratorium und das Präparatenzimmer.

Da der Professor der Chemie selbst mancherlei Arbeiten ungestört ausführen muss, so bedarf er eines eigenen Handlaboratoriums. In den neugebauten Realschulen ist dieses überall zu treffen.

Ferner ist ein eigener Hörsaal der Fisik eine Nothwendigkeit, dessen Bänke wie im Hörsaal der Chemie aufgestellt sein sollen. Die Nothwendigkeit dieses Hörsaales erklärt sich daraus, dass man die theueren, oft sehr heiklen Instrumente nicht in die dampferfüllten Lehrzimmer oder gar in den Hörsaal der Chemie tragen kann, ohne dass sie Schaden litten, und auch daraus, dass dieser Saal zum Zwecke optischer Versuche zum Verfinstern eingerichtet sein muss.

Anstossend an diesen Hörsaal soll sich das fisikalische Kabinet befinden, damit man nicht die Apparate bei jeder Witterung über lange Gänge oder gar über den Hof tragen müsse. Das fisikalische Kabinet muss auch eine Abtheilung für die eigenen Arbeiten des Professors haben.

Unumgänglich nöthig ist ein Naturalienkabinet, in dem die verschiedenen Sammlungen aufgestellt werden können. Die zu den Sammlungen gehörigen Schaukästen können sich in den Lehrzimmern befinden.

Ferner benöthiget eine Realschule 4 Zeichnungssäle, u. z. einen

für das Freihandzeichnen der 4., 5. und 6. Klasse, einen für das geometrische und Maschinenzeichnen dieser Klassen, einen für das Freihandzeichnen der 2. und 3. Klasse, und einen für das geometrische und Bauzeichnen der 1., 2. und 3. Klasse.

Es ist selbstverständlich, dass zu jedem der Zeichnungssäle ein eigenes Kabinet gehört, damit die Modelle, Requisiten u. dgl. aufbewahrt werden können.

Der Saal für das Freihandzeichnen der oberen 3 Klassen muss zwei Abtheilungen haben, eine zum Zeichnen nach Vorlagen, die andere zum Zeichnen nach dem Runden, nach Modellen. An diesen Zeichnungssaal soll das Modellirzimmer anstossen, damit der Professor des Freihandzeichnens die hier arbeitenden Schüler überwachen könne, wenn nicht etwa das Modelliren an Ferialtagen betrieben wird.

Da jede Realschule eine kleine Bibliothek besitzen muss, so braucht sie auch ein eigenes Bibliothekszimmer.

Insoferne man nicht verlangen kann, dass der nicht beschäftigte Professor seine freie Zeit auf den Gängen zubringe, ist ein Konferenzzimmer eine Nothwendigkeit.

Höchst wünschenswerth, ja ich möchte sagen, nöthig ist es, dass der Direktor der Anstalt seine Wohnung im Schulgebäude habe, da er die Leitung und Verantwortung über dieselbe hat. Es muss ja ohnehin seine Kanzlei im Schulgebäude sich befinden, damit die mit ihm verkehrenden Parteien ihn zu finden wissen.

Damit die Schuldiener wirklich als solche erscheinen, müssen sie ebenfalls ihre Wohnungen im Gebäude haben.

Diess wären im wesentlichsten die Haupterfordernisse einer Realschule. Wie die einzelnen Theile zum Ganzen zweckmässig geordnet werden müssen, lässt sich nur dann bestimmen, wenn einmal der Platz ermittelt ist, auf welchem das Schulgebäude errichtet werden soll.

Im Allgemeinen sollen die einzelnen Lehrzimmer so vertheilt sein, dass eine Ueberwachung, eine Aufsicht leicht möglich ist, die Stiegen und Gänge seien hell und bequem, die Zeichnungssäle von Norden beleuchtet.

Das Schulgebäude komme nicht an einen frequenten Platz zu stehen, weil da der Unterricht häufig durch Lärm gestört würde, sondern man verlege es wo möglich in einen stillen Stadttheil nahe an einer Kirche.

Zur Zierde und zur Bequemlichkeit wird es dem Schulgebäude ge-

reichen, wenn es von einem kleinen Garten umgeben ist. Mit Wasser soll das Schulgebäude reichlich versehen sein.

Es sei mir nun erlaubt, einen Vergleich aufzustellen zwischen dem, was eine vollständige Realschule braucht, und dem, was unsere wirklich besitzt.

Ich unternehme diesen Vergleich nur aus der guten Absicht, der Schule im ganzen, den Schülern sowie den Professoren der Anstalt zu nützen; ferne sei mir der Gedanke, über die unfertigen Zustände des jetzigen Provisoriums zu schimpfen; doch will ich ihre Nachtheile ganz objektiv hervorheben, damit alle jene, welche zur Beförderung des Schulbaues beitragen können, durch die Wucht der Thatsachen bewogen werden, ihren Einfluss in dieser Richtung geltend zu machen, damit diese Herren die richtige Meinung von den Zuständen der hiesigen Realschule erhalten, und nicht in einer falschen Ansicht länger verharren, damit endlich den schreienden Uebelständen rechtzeitig abgeholfen werde.

Ich fühle mich umso mehr bewogen, meine Stimme, meinen Hilferuf ertönen zu lassen, da von der sechsjährigen Pachtperiode schon vier Jahre abgelaufen sind, in denen von der Schulbauangelegenheit nicht das Mindeste ins Publikum drang, da ich vielmehr fürchten muss, dass auch die noch restirenden zwei Jahre des Kontraktes nicht dazu werden benützt werden, ein neues Schulhaus aufzubauen, sondern dass man im Nothfall durch die Bereitwilligkeit des Herrn Mahr eine weitere Verschiebung des Baues wird ermöglichen wollen.

In diesem Sinne möchte ich meinen Vergleich aufgefasst wissen, und dann wird er nicht missverstanden werden.

Unsere Realschule hat ihre 6 Lehrzimmer, doch nicht mit den nöthigen Eigenschaften. Im zweiten Stocke des Lycealgebäudes liegen 3 Lehrzimmer hintereinander, welche das Licht von Osten erhalten. Alle drei sind im Grundrisse fast quadratisch und im Flächenmasse nur um einige Quadratfusse verschieden; es hat jedes eine Fläche von etwas mehr als 19m^2 .

Wird der Flächenraum so gut als möglich benützt, so können 13 ganz ordinäre Schulbänke von 2^0 Länge hineingestellt werden. Sind nun nicht mehr als etliche und siebenzig Schüler unterzubringen, so kommen in jede Bank 6 Schüler zu sitzen, so dass jedem ein Längentheil von $2'$

zukommt. Die Entfernung zweier Bänke beträgt nicht einmal ganz 2', so dass einem Schüler ein Plätzchen unter 4□' zugewiesen ist, auf dem er oft den ganzen Vormittag angeheftet sein soll.

Fast unmöglich war es, die Schüler in den Lokalitäten unterzubringen, als ihre Zahl in einzelnen Klassen auf 90 bis über 100 stieg.

Ich gestehe offen, dass ich die armen Schüler jedesmal bedauert habe, so oft ich sehen musste, wie sie Häringen gleich zusammengepfertcht in diesen Bänken den ganzen Vormittag aushalten mussten.

Diese in der Fläche schon unzureichenden Schulzimmer mussten aber noch andere Nachteile mit sich bringen, wenn man bedenkt, dass ihre lichte Höhe nur 9' 6'' beträgt. Der kubische Raum ist daher nur etwa 31 Kubikklafter, so dass auf einen Schüler nur ein Raum von etwas mehr als $\frac{1}{3}$ Kubikklafter entfällt.

Da die Luftmasse durch den Mangel einer Ventilation für diese Schülerzahl offenbar zu klein ist, so erwärmt sie sich sehr schnell, und es steigt oft die Temperatur zu einer solchen Höhe, dass man kaum mehr in den Schulzimmern aushalten kann.

In diesem Falle leidet der Schüler, der ruhig sitzen kann, bedeutend weniger, als der Professor, der wegen der grossen Schülerzahl angestrengt vortragen muss.

Zur Höllequal gestaltet sich der Aufenthalt dann für den Professor, wenn dieser ununterbrochen 2 Stunden in diesen Zimmern in der Nähe des Ofens, wo unglücklicher Weise die Tafel postirt ist, zu thun hat. Der Schweiss rinnt unaufhaltsam aus allen Poren, und die Lunge erlahmt fast, so dass man nur mit grosser Anstrengung sprechen kann. Wie oft dieselbe Luft ein- und ausgeathmet wird, überlasse ich gerne anderen zu berechnen, kann hier nur ganz bestimmt anführen, dass die Luft dieser 3 Schulzimmer nach längerem Unterrichte so schlecht ist, dass die zur Beleuchtung hineingebrachten Oellampen fast augenblicklich erloschen, so etwa, als hätte man sie in eine Atmosphäre von Kohlensäure gebracht.

Erst nachdem Thür und Fenster längere Zeit geöffnet sind, regenerirt sich die Luft in den Lehrzimmern so weit, dass die Lampen drin brennen.

Durch diese übermässig gesteigerte Hitze wird der Körper schlaff, träge, geneigt zum schlafen, ja ganz krank. Von einer gespannten Aufmerksamkeit kann da wohl nicht gut die Rede sein, umsomehr da durch das gedrängte Beisammensitzen leicht Störungen hervorgebracht werden. Es leidet die Disziplin, der Erfolg im Allgemeinen.

Es muss hier noch ein Moment, nämlich die Beleuchtung ins Auge gefasst werden.

Jedes der drei Schulzimmer hat zwei Fenster, welche 3' 6" breit und 5' 5" hoch sind. Die lichte Fläche der beiden Fenster eines Zimmers oder dessen Lichtfläche ist daher 38·5□'.

Nach den Beleuchtungsregeln sollten aber diese Zimmer nur für eine mittlere Beleuchtung eine Lichtfläche von nahe 82□' haben, woraus zu ersehen ist, dass diese Lehrzimmer nicht einmal die halbe Helligkeit eines gut beleuchteten Raumes haben. Für Schulzwecke verlangt man aber nicht blos eine mittlere, sondern eine vorzügliche Beleuchtung, so dass das Verhältniss der vorhandenen und der zu fordernden Beleuchtung noch weit unter $\frac{1}{2}$ herabsinkt.

Uebrigens erkennt jedermann, dass für solche Säle von 19□⁰ zwei so kleine Fenster zu wenig sind.

Die unmittelbare Folge davon ist die, dass an finsternen Tagen diejenigen Schüler, welche an der den Fenstern gegenüberstehenden Wand sitzen, zum Schreiben absolut zu wenig Licht haben.

Aus dieser Darstellung kann der geneigte Leser alle jene Folgerungen von selbst ziehen, die ich hier mitzuthemen unterlasse.

Weiters ist das Schulzimmer der 4. Klasse der Oberrealschule im Parterre des Mahr'schen Hauses. Obwohl das Zimmer aus der Wassergasse sowie aus dem Hofe sein Licht erhält, so ist es doch so dunkel, dass an nebligen Tagen bis 9 Uhr und noch länger die Gasflammen das nöthige Licht erzeugen müssen, um vortragen zu können.

Hier kommt noch der Uebelstand hinzu, dass auch im Sommer die Fenster nicht geöffnet werden können; denn der in der Gasse sowie der von den Zöglingen der Handelsschule in ihren Erholungsstunden erzeugte Lärm würde zu sehr den Unterricht stören.

Das in demselben Parterre befindliche Laboratorium und der Hörsaal der Chemie leiden an denselben Uebeln und sind dazu noch absolut zu klein.

Der Hörsaal der Chemie hat eine Fläche von 10□⁰ 12□'; darin befinden sich der Experimentirtisch, ein Reagenzienkasten und 5 uralte bogenförmige Bänke, welche von der chirurgischen Lehranstalt herkommen. Wenn man bedenkt, dass diese Bänke kaum länger als 13' sind, so ist jedenfalls die Frage gerechtfertigt, wie soll man dahier die siebenzig Schüler der 3. Klasse unterbringen? Wenn auch die Bänke so dicht als

möglich besetzt werden, so müssen immerhin noch so viele Schüler stehen, dass jedes Plätzchen im Zimmer von ihnen in Anspruch genommen wird.

Welch nachtheiligen Einfluss dieser Uebelstand auf den Unterricht haben muss, wird jedermann ohne weiters erkennen.

Die Schüler sollen nicht blos dem Unterrichte zuhören, sondern sie sollen auch die auf der Tafel ausgeführten chemischen Prozesse und Rechnungen, sowie die Zeichnungen von chemischen Aparaten in ihre Notizbücher eintragen, müssen diess aber grösstentheils aus Unmöglichkeit unterlassen.

Bedarf es hier eines weiteren Wortes zur Abhilfe so schreiender Uebelstände aufzufordern?

Doch nicht die unzureichende Grösse allein ist es, was diesen sogenannten Hörsaal so übel kennzeichnet. Der Professor muss es dulden, dass die Schüler, wenn sie zwei Stunden hintereinander hier verweilen müssen, einen Wechsel im Sitzen und Stehen hervorbringen; ja er wird der Ordnung wegen selbst gezwungen, diesen Wechsel einzuleiten, damit diejenigen, welche die erste Stunde gestanden sind, die zweite sitzen.

Ich könnte hier noch eine ganze Reihe von Unzukömmlichkeiten und Uebelständen anführen, allein zur Erreichung meines Zweckes glaube ich deren genug angegeben zu haben, und ich stelle demnach die Behauptung auf: alle Lokalitäten im Parterre sind zu Schulzwecken nicht geeignet.

Die Lehrzimmer der 5. und 6. Klasse befinden sich im Neubau und sind, was die Beleuchtung anbelangt, unbedingt allen anderen voranzustellen; ihre Grösse reicht noch für diese Schülerzahl aus.

Ein Hörsaal der Physik fehlt uns gänzlich, und es müssen die physikalischen Experimente zum Theil in den Lehrzimmern, zum Theil in der Direktionskanzlei gemacht werden.

Ein Handlaboratorium besitzt die Realschule ebenfalls nicht, so dass der Professor der Chemie nur schwer und mit grossem Zeitverluste eigene Arbeiten ausführen kann.

Die hiesige Oberrealschule hat 3 Zeichnungssäle.

Der Zeichnungssaal der Unterrealschule befindet sich im ersten Stockwerke des Lycealgebäudes mit seiner Front gegen die Schulallee, somit gegen Norden gerichtet. Er ist lang und schmal und hat an beiden Enden ein Kabinet. Ehedem war er durch eine Zwischenwand in zwei Zimmer

getheilt, war ohne Ventilation und so feucht, dass das auf den Reissbrettern aufgespannte Papier zum Zeichnen fast untauglich wurde.

Im August 1865 musste eine neue Decke eingezogen werden, bei welcher Gelegenheit die äusserst störende Zwischenwand herausgenommen und einige Luftlöcher angebracht wurden, um eine Ventilation hervorzu- bringen.

Was diesen Zeichnungssaal noch besonders auszeichnet, sind die wahrscheinlich noch aus Herleins Zeiten herstammenden Zeichentische, an denen der nagende Zahn der Zeit nicht Ein ganzes Fleckchen mehr gelassen hat. Ich glaube der Tischler geht verzweiflungsvoll an seine Arbeit, wenn er diese Altersschwächlinge stützen soll, damit sie nicht etwa zu frühzeitig zusammenbrechen. Da hier alle drei Klassen der Unterrealschule sowohl das geometrische sowie das Freihandzeichnen haben, so können auch Kollisionen vorkommen.

Die zwei Zeichnungssäle im Neubau des Herrn Mahr würden sonst entsprechen, wenn ihnen nicht die unumgänglich nöthigen Kabinete fehlen würden. Der des Freihandzeichnens ist, da er in zwei Abtheilungen zerfällt, wohl etwas zu klein.

Noch eines Zimmers muss ich erwähnen, das vielfache Zwecke erfüllen muss. Es befindet sich hinter den drei Lehrzimmern der Unterrealschule im 2. Stocke des Lycealgebäudes. Darin befinden sich die Bibliothek, die Naturaliensammlung, die Drahtmodelle für das geometrische Zeichnen; es ist dieses das Versammlungszimmer der Professoren und der Aufenthaltsort des Schuldieners. Es ist wohl bedauerlich, dass man für so vielfache Zwecke nur ein Zimmer hat.

Es gibt der Ursachen genug, dass sich die Professoren auch ausserhalb der Konferenzen, welche nebenbei gesagt in der Direktionskanzlei abgehalten werden müssen, zusammenfinden, um über Schulangelegenheiten ihre Meinungen auszutauschen. Dieses ist aber durch den Mangel eines geeigneten Zimmers sehr erschwert.

Von einer Wohnung des Direktors im Schulgebäude kann bei diesen Umständen keine Rede sein.

Jedermann, der diese Uebelstände würdigt, wird den Wunsch des ganzen Lehrkörpers gerechtfertiget finden, dass für die Realschule sobald als möglich ein eigenes Gebäude errichtet werde; denn bei dieser grossartigen Beschränkung müssen die besten Kräfte den Muth verlieren, können die Lehrmittel nicht gehörig entfaltet und angewendet werden.

Dass unter solchen Verhältnissen nicht schon längst ein Hilferuf von Seite des Lehrkörpers ertönte, erklärt sich daraus, dass er glaubte, in der sechsjährigen Periode des Provisoriums würde wohl die Schulbauangelegenheit geordnet werden.

Allein wir sind auf dem Punkte angelangt, wo wir statt der Erlösung einer bitteren Enttäuschung entgegensehen müssen. Vier Jahre des Provisoriums sind verstrichen, ohne dass die Schulbauangelegenheit einen Schritt vorwärts gekommen wäre; wird sie in zwei Jahren gelöst werden können?

Ich wage es nicht, diese Frage unter den obwaltenden Verhältnissen zu beantworten.

Wenn die geehrten Aeltern unserer Schüler aus dieser Darstellung die Verhältnisse unserer Realschule kennen lernen; wenn sie daraus entnehmen, dass ihre Söhne in den Schullokalitäten kaum den nöthigen Raum zum Sitzen finden; wenn sie einsehen müssen, dass wegen der Beschränktheit des Raumes durch unvorsichtiges Stossen leicht Anlass zu Ruhestörungen gegeben wird; wenn sie bedenken, dass im Winter, wo Thür und Fenster geschlossen sein müssen, ihre Söhne durch mehrere Stunden eine erhitzte mit Staub erfüllte, verdorbene Luft einathmen müssen; wenn sie endlich bedenken, dass ihre in Schweiss gebadeten Söhne beim Fortgehen aus der Schule leicht eine Erkühlung sich zuziehen können: so werden gewiss alle Aeltern unserer Schüler ohne Ausnahme mit dem Wunsche des Lehrkörpers einverstanden sein, dass hier schnellstens eine Abhilfe getroffen werde; so werden sie bei den Vätern der Stadt dahin wirken, dass die Schulbau-Angelegenheit so schnell als möglich einem gedeihlichen Ende zugeführt werde.

Es ist meine Ueberzeugung, dass die geehrten Aeltern gerne bereit sind, materielle Opfer zu bringen, wenn sie die Hoffnung haben, dass ihre Söhne in Zukunft einen gedeihlichen in keiner Weise beengten oder gestörten Unterricht mit Bequemlichkeit in der Realschule geniessen können. Ich bin überzeugt, dass der grösste Theil der Bürger der Landeshauptstadt, wenn sie diese geschilderten Verhältnisse recht würdigen, im Schulbau eine Ehrensache der Kommune erblicken, und wünschen, dass allsogleich zur Ausführung des Baues geschritten werde.

Soll denn eine Landeshauptstadt so weit hinter viel kleineren Städten zurückbleiben; soll sie sich nachreden lassen, dass sie für Schulen weniger thue oder thun will, als anderswo Städte mit kaum $\frac{1}{10}$ ihrer Einwohnerzahl?

Während anderswo in kürzester Zeit prächtige Schulhäuser errichtet wurden, zögert man in der Landeshauptstadt von Krain noch immer, ein Schulhaus zu bauen.

Was soll und wird die Welt davon halten?

Es ist in den letzten Jahren viel zur Verschönerung der Stadt, zur Bequemlichkeit der Bewohner gethan, es sind schöne Summen dafür ausgegeben worden, und es ist nur zu loben, dass es geschehen.

Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die löbliche Gemeindevertretung den Schulbau ernst durchführen muss, soll sie sich nicht dem Verdachte aussetzen, als hätte sie sich die Realschule in einem schwachen Augenblicke aufdringen lassen, als hätte sie nie den rechten Willen gehabt, für diese Schule etwas zu thun; es ist die Zeit herangerückt, wo sie die Wünsche ihrer Söhne, ihrer Mitbürger erfüllen muss, will sie nicht gegen alle Billigkeit arg verstossen; es ist der Zeitpunkt eingetreten, wo sie die gegen das hohe k. k. Staatsministerium eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllen muss, denn die oben angeführten Uebelstände lassen keinen weiteren Aufschub mehr zu.

Aber nicht diese allein sind es, welche dringend mahnen, die Realschule in einem eigenen Gebäude unterzubringen, sondern auch die Disciplin ist es, welche nothwendig ein Gebäude verlangt.

Wie ist eine sichere Ueberwachung der Schüler möglich, wenn diese in drei Gebäuden zerstreut sind, wenn sie mit Gymnasial-, Normal- und Handlungsschülern auf Gängen und Höfen zusammentreffen?

Durch diese Zerrissenheit geht den Realschülern das Gefühl der Zusammengehörigkeit verloren, es tritt eine unnatürliche Spaltung ein zwischen den Schülern der obern und unteren Klassen.

Es kann nicht als Grund der fortwährenden Verschiebung des Baues hervorgehoben werden, dass die Durchführung desselben die Finanzkräfte der Stadtkasse zu weit anspanne, da nicht diese allein die entstehenden Kosten zu tragen hat, sondern der grösste Theil davon vom Lande gedeckt wird.

Im Namen der Schüler, im Namen der guten Sache, die ich hier zu vertreten unternommen habe, wende ich mich nun an die löbliche Gemeindevertretung mit der Bitte, den Schulbau sofort in die Hand zu nehmen, um allen oben angeführten Uebelständen schnell abzuhelfen.

Sind es doch die eigenen Söhne der Stadt, die hier ihre Bitte mit der meinen vereinen; und was diesen zu Gute kommt, gereicht früher oder später auch den Vätern zum Nutzen, zur Ehre. Es ist nichts Unbilliges, um was hier gebeten wird, es ist dringend Nöthiges.

Vom ganzen Lande kommen wissbegierige Jünglinge in die Stadt, um sich fürs Leben zu bilden. Mit grossen Kosten bestreiten sie ihren Unterhalt. Sollte man diesen den Aufenthalt nicht so bequem als möglich machen?

Wer immer diese Angelegenheit zum glücklichen Abschlusse bringt, wird sich den Dank des ganzen Lehrkörpers, den Dank der gesammten Realschüler erwerben; sein Andenken wird lange Zeit hinaus ein gesegnetes sein.

Wenn schon die Rücksicht gegen die Schüler es gebietet, dass man die Realschule in einem eigenen, bequem eingerichteten Gebäude unterbringe, so erheischt es noch mehr die Rücksicht, die Achtung gegen die Lehrer, welche die gewiss nicht leichte Aufgabe haben, die Schüler zu gebildeten Menschen heranzuziehen, dass man die alten untauglichen Lokalitäten sobald als möglich verlasse.

Man kann mit Recht verlangen, dass jeder Professor seinen Pflichten streng nachkomme; aber man kann nicht begehren, dass er in Erfüllung seiner Pflichten seine Gesundheit aufs Spiel setze.

Ich behaupte damit gewiss nicht zu viel, und diejenigen, welche etwa zweifeln wollen, können sich täglich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Während des Vortrages kommt der Lehrer ganz in Schweiß, und in diesem erhitzten Zustande ist er gezwungen, förmliche Wanderungen zu machen, um wieder in eine andere Klasse zu kommen.

Wo bleibt da die Macht, zwei, drei Stunden so frisch vorzutragen, dass die Schüler durch den Vortrag gefesselt werden, wenn die fisischen Kräfte in der ersten Stunde gleich abgESPANNT werden?

Aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, dass nach einem mehrstündigen Vortrage die Stimme heiser wird, dass der Lunge die Kraft zum Sprechen fast gänzlich verloren geht.

Doch wozu soll ich Beweis auf Beweise häufen, dass die jetzigen Lokalitäten zum Schulgebrauche nicht geeignet sind, es ist dieses sattsam bewiesen. Nun handelt es sich darum, dass diese Beweise gehörigen Ortes gewürdigt werden.

Und wenn die Verhältnisse recht gewürdigt werden, so hoffe ich,

so hofft die ganze Schule, dass man nicht etwa spreche: Es ist traurig, dass es so ist, aber leider Gott....

Es muss geholfen werden, der Schulbau darf und kann nicht mehr verschoben werden!

Kann etwa eine Auslage von 20.000 fl. Oest. Währ. die Stadtgemeinde hindern, den Bau in Angriff zu nehmen, da der übrige grössere Theil der Kosten vom Lande getragen wird?

Kann es die Gemeindevertretung unberücksichtigt lassen, dass durch die auswärtigen Realschüler viele Gemeindemitglieder Nutzen ziehen?

Kann die Kommune noch länger ihre Söhne, die Lehrer ihrer Kinder solchen Unbequemlichkeiten aussetzen?

Kann sie die Verantwortung übernehmen, für das Wohl ihrer Kinder, der Lehrer derselben, nicht genug gethan zu haben?

Kann sie sich den Behörden gegenüber rechtfertigen, ihren eingegangenen Verbindlichkeiten bei Errichtung dieser Schule nachgekommen zu sein?

Nimmermehr.

Drum also frisch ans Werk, schnell zum Baue! Es schwinge sich der Hammer, es füge sich Stein an Stein, und luftig und geräumig erhebe sich ein Haus, das geweiht sein soll der Ausbildung der krainischen Jugend!



Schulnachrichten.

I. Der Lehrkörper. *)

1. **Thomas Schrey**, wirklicher Direktor, lehrte die Physik in der 1., 5. und 6. Klasse, wöchentlich 10 Stunden. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht in der Physik.
2. **Johann Dřizhal**, Professor, lehrte die Mathematik in der 4., 5. und 6. Klasse; im 1. Semester überdiess noch die Geografie in der 1. Klasse; im 1. Semester wöchentlich 19, im 2. Semester wöchentlich 16 Stunden. Vorstand der 6. Klasse.
3. **Filipp Fröhlich**, wirklicher Lehrer, lehrte das Freihandzeichnen in der 4., 5. und 6. Klasse, wöchentlich 16 Stunden. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht im Freihandzeichnen. Vorstand der 4. Klasse.
4. **Franz Globočnik**, wirklicher Lehrer, lehrte das Freihandzeichnen in der 2. und 3. Klasse, die Kalligrafie in der 1. und 2. Klasse, wöchentlich 16 Stunden.
5. **Mathias Hainz**, wirklicher Lehrer, lehrte im 1. Semester Chemie in der 3., 4., 5. und 6. Klasse und die Arithmetik in der 1. Klasse, wöchentlich 16 Stunden. Vorstand der 5. Klasse. Er erkrankte am 16. Dezember 1866 und ist in Folge dessen derzeit beurlaubt.
6. **Georg Kozina**, wirklicher Lehrer, lehrte die Geografie und Geschichte in der 2., 4., 5. und 6. Klasse, die slovenische Sprache für Nichtslovenen im 1. und 2. Kurse, wöchentlich 19 Stunden. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht in der Geografie. Seit der Erkrankung des Lehrers Hainz war er Vorstand der 5. Klasse.
7. **Anton Lésar**, Weltpriester und Professor, lehrte die Religionslehre in allen 6 Klassen und die slovenische Sprache in der 5. und 6. Klasse, wöchentlich 16 Stunden.
8. **Josef Opl**, wirklicher Lehrer, lehrte die Geometrie, das geometrische Zeichnen und die Physik in der 2. Klasse, die darstellende Geometrie in der 4. und 6. Klasse, die Baukunst und das Bauzeichnen in der 3. Klasse und die Maschinenlehre in der 6. Klasse, wöchentlich 18

*) Die Namen der Professoren und wirklichen Lehrer sind in alphabetischer Ordnung angeführt.

- Stunden. Uebernahm nach der Erkrankung des Lehrers Mathias Hainz den Unterricht in der Chemie in der 3. bis 6. Klasse und der Physik in der 2. Klasse, im 1. Semester wöchentlich 14, im 2. Semester wöchentlich 16 Stunden. Vorstand der 2. Klasse. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht in der Chemie.
9. **Michael Poternel**, Weltpriester und Professor, lehrte die slovenische Sprache in der 1.—4. Klasse; die Naturgeschichte in der 1. und 2. Klasse, Geografie in der 3. Klasse, im 2. Semester auch in der 1. Klasse; im 1. Semester wöchentlich 15, im 2. Semester 16 Stunden.
 10. **Raimund Pirker**, Professor, lehrte die deutsche Sprache in der 3.—6. Klasse und die Arithmetik in der 3. Klasse, wöchentlich 16 Stunden. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht in der Aufsatzlehre und im Rechnen. Vorstand der 3. Klasse.
 11. **Franz Wastler**, wirklicher Lehrer, lehrte die Naturgeschichte in der 4.—6. Klasse, die deutsche Sprache in der 1. und 2. Klasse und die Arithmetik in der 2. Klasse, wöchentlich 18 Stunden.
 12. **Emil Ziakowski**, Professor, lehrte das geometrische Zeichnen in der 1. Klasse, die darstellende Geometrie in der 5. Klasse und die Kalligrafie in der 3. bis 5. Klasse, wöchentlich 18 Stunden. An der sonntäglichen Gewerbeschule ertheilte er den Unterricht im geometrischen Zeichnen. Vorstand der 1. Klasse.
 13. **Franz Tomšič**, supplirender Lehrer, lehrte seit der Erkrankung des Lehrers Hainz die Geometrie und das geometrische Zeichnen in der 2. Klasse, die darstellende Geometrie in der 4. und 6. Klasse, Baukunst und Bauzeichnen in der 3. Klasse, Arithmetik in der 1. Klasse und die Maschinenlehre in der 6. Klasse, wöchentlich 20 Stunden.

Assistent:

Anton Komovo, Assistent beim Zeichnungsunterrichte.

Dienerschaft:

Andreas Kokail, Schuldiener.

II. Lehrplan für die obligaten Lehrgegenstände.

1. Klasse.

Religion: Abriss der hl. Geschichte zum Verständniß des göttlichen Heilplanes. Christkatholische Glaubenslehre. Hoffnung. — Religionslehre von Zenner, bibl. Geschichte von Schuster, Katekizem und Zgodbe starega in novega zakona, von Lésar. — 2 Stunden.

Deutsche Sprache: Sachliche und sprachliche Erklärung der Lesestücke. Memoriren. Die Lehre vom Haupt-, Bei-, Für- und Zeitworte. Orthografische Uebungen. — Schul- und Hausaufgaben. — Lesebuch von Vernaleken, I. Theil, und Sprachlehre von Becker. — 4 Stunden.

- Slovenische Sprache:** Sprachliche und sachliche Erklärung des Gelesenen. Memoriren. Die Formlehre. Der einfache Satz. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Janežič, slovenska slovnica. — Janežič, Cvetnik, berilo za slovensko mladino. — 2 Stunden.
- ▶ **Geografie und Geschichte:** Grundbegriffe aus der astronomischen und fisikalischen Geografie. Politische Geografie der europäischen Staaten und das Wichtigste über die übrigen Welttheile. Historische Bemerkungen bei passender Gelegenheit. Nach Klun's Leitfaden für den geografischen Unterricht an Mittelschulen. — 3 Stunden.
- Arithmetik:** Die Grundoperationen sammt Abkürzungen. Gemeine und Dezimalbrüche. Oesterr. Masse, Münzen und Gewichte. Reduziren und Resolviren. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen. Wälsche Praktik. Verhältnisse, einfache Proportionen. Monatlich 2 Schul- und 2 Hausaufgaben. Nach Močnik's Lehrbuch für die 1. und 2. Realklasse. — 4 Stunden.
- Geometrisches Zeichnen:** Lehre von den geraden und krummen Linien, von den Winkeln und ebenen Figuren. Das Zeichnen der geraden in verschiedenen Lagen und der krummen Linien wurde zuerst einzeln und dann in Zusammensetzungen geübt. Uebungen im Anlegen verschiedener geometrischer Figuren mit verschiedener Farbe. Die wichtigsten Regeln über Perspektive und Schattenlehre wurden auf dem Wege der Anschauung den Schülern beigebracht, und auf das Zeichnen nach Draht- und Körpermodellen angewendet. — Močnik's Geometrie für Unterrealschulen. — 10 Stunden.
- Naturgeschichte:** Zoologie und Botanik nach dem Lehrbuche von Pokorny. — 2 Stunden.
- Fisik:** Allgemeine Eigenschaften. Die wichtigsten Grundstoffe. Wärme. Statik der festen Körper. Nach Vorschule der Fisik von Pick. — 2 Stunden.
- Kalligrafie:** Elementar-Unterricht der deutschen und englischen Kurrentschrift. Nach Pokorny's Schreibbücher. — 2 Stunden.

2. Klasse.

- Religion:** Von der christlichen Liebe, Gebote Gottes und der Kirche; Gnade, Sakramente, christliche Gerechtigkeit. Nach Religionslehre und kurze Kirchengeschichte von Zenner und Katekizem von Lésar. — 2 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Lektüre und Erläuterungen. Der einfache Satz im besondern und dessen Wortfolge. Neben-, Vor- und das Zahlwort. Rektion und Kongruenz. Eliptischer Satz. Wortbildung, Wortfamilien, verschiedene Bedeutung der Zeitwörter, sinnesverwandte Wörter, Aufgaben wie in der 1. Klasse. — Vernaleken's Lesebuch. II. Theil. — Becker's deutsche Sprachlehre. — 4 Stunden.
- Slovenische Sprache:** Ergänzung der Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung des Zeitwortes. Gebrauch der Modi, Tempora, Zu-

- sammengesetzter und abgekürzter Satz. Lesen, Vorträge, mündliche Uebungen. Aufgaben und Lehrbücher wie in der 1. Klasse. — 2 Stunden.
- Geografie und Geschichte:** Mittel-Europa mit besonderer Rücksicht auf den österr. Staat. Geschichtliche Daten werden an geeigneten Orten beigelegt. Lehrbuch wie in der 1. Klasse. — 3 Stunden.
- Arithmetik:** Ketten- und Näherungsbrüche. Ausländische Masse und Gewichte. Potenzieren, Ausziehen der 2. und 3. Wurzel. Zusammengesetzte Proportion. Interessenrechnung, Terminrechnung, Kettensatz, Gesellschafts- und Vermischungsrechnung. Aufgaben und Lehrbuch wie in der 1. Klasse. — 4 Stunden.
- Geometrie:** Die Kongruenz, Aehnlichkeit und Flächenberechnung geradliniger Figuren mit praktischen Uebungen. Vom Kreise und den Kegelschnitten. Stereometrie. Nach Močnik's Geometrie für Unterreal-schulen. — 2 Stunden.
- Geometrisches Zeichnen:** Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch der Zeichnungsrequisiten und über die Ausführung der Zeichnungen. Zeichnen von ebenen Figuren anschliessend an den Unterricht in der Geometrie. Darstellung und Netzbestimmung der einfachen geometrischen Körper. Elemente des Situationszeichnens. — Lehrbuch wie in der 1. Klasse. — 2 Stunden.
- Naturgeschichte:** Im 1. Semester Mineralogie nach Fellöcker's Lehr-buche. — 2 Stunden.
- Fisik:** Hydrostatik. Aerostatik. Dynamik. Das Wichtigste aus dem Magnetismus, der Elektrizität, dem Schalle und dem Lichte. Lehr-buch wie in der 1. Klasse. — Im 1. Semester 2, im 2. Semester 4 Stunden.
- Freihandzeichnen:** Es wird mit den einzelnen Gesichts- und Kopftheilen nebst den leichtesten Ornamenten in Kontur begonnen, und bei steter Hinweisung auf die richtigen Verhältnisse mit schattirten Köpfen und Ornamenten geschlossen. — 6 Stunden.
- Kalligrafie:** Uebungen in der deutschen und englischen Kurrent-schrift. 2 Stunden.

3. Klasse.

- Religion:** Kultus der katholischen Kirche nach dem Lehrbuche von Wappler und nach Liturgika von Lésar. — 2 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Lektüre und Erläuterungen. Rezitationen. Zusammengesetzter Satz. Bedeutung und Gebrauch der Bindewörter. Die Periode. Erklärung homonimer Wörter. Die wichtigsten Geschäftsauf-sätze. Wöchentlich eine Schul- oder Hausaufgabe. Vernaleken's Lese-buch, 3. Theil; Grammatik von Heyse. — 3 Stunden.
- Slovenische Sprache:** Gelegentliche Wiederholung der Formen-lehre. Satzverbindungen. Lautlehre und das Wichtigste aus der Wort-

- bildungslehre. Lesen. Vorträge. Aufgaben und Sprachbücher wie in der 1. Klasse. — 2 Stunden.
- Geografie und Geschichte:** Ergänzung der Geografie der europäischen Länder. Jene aussereuropäischen Länder, welche für den Handel und die Industrie wichtig sind. Geschichtliche Bemerkungen an geeigneten Stellen. Lehrbuch wie in der 1. Klasse. — 3 Stunden.
- Arithmetik:** Interessenrechnung für kaufmännische Geschäfte. Staatspapiere, Aktien. Wechselberechnung und Wechselgeschäft. Warenpreisberechnung. Die einfache Buchführung nebst Anwendung. Das Wichtigste der Zoll- und Staatsmonopolsordnung. Monatlich 2 Haus- und 2 Schulaufgaben. Nach Močnik's angewandter Arithmetik und Blođig's Zollordnung. — 3 Stunden.
- Chemie:** Anfangsgründe der unorganischen und organischen Chemie nach Berr's Lehrbuch für Unterrealschulen. — 6 Stunden.
- Baukunst:** Feststellung der allgemeinen Bedingungen, denen ein vollkommener Bau entsprechen soll. Lehre über die Baumaterialien. Von der Konstruktion und der Ausführung einzelner Gebäudetheile. Ueber die Vorarbeiten bei der Anlage eines Gebäudes und über die Ausführung desselben. Einiges über die Verfassung von Vorausmassen, Kostenausweisen und Bauüberschlägen. Nach Schuedar's Baukunst. 2 Stunden.
- Bauzeichnen:** Parallel mit dem mündlichen Unterrichte läuft der Zeichnungsunterricht. Die während des mündlichen Unterrichtes von den Schülern skizzirten und kotirten Detailkonstruktionen werden beim Zeichnungsunterrichte vollständig ausgeführt. — 2 Stunden.
- Freihandzeichnen:** Wiederholungsweise wird mit einfacheren Konstruktionen der Anfang gemacht. Später werden theils halb, theils ganz schattirte Köpfe und Ornamente in Bleistift, Kreide und Farben ausgeführt. Zeichnen nach dem Runden. — 6 Stunden.
- Kalligrafie:** Dieselben Uebungen, wie in der 1. und 2. Klasse. Anleitung zur Fraktur- und Lapidarschrift. — 2 Stunden.

4. Klasse.

- Religionslehre:** Die katholische Glaubenslehre nach Dr. Martin's Lehrbuch II. Theil, 1. Abtheilung. — 2 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Griechische und römische Mythologie. — Zergliederung von Satzgefügen, Perioden und grösseren Stylganzen. Lehrbuch: Vernaleken's Literaturbuch. I. Theil. — Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. — 3 Stunden.
- Slovenische Sprache:** Systematische und vollständige Lautlehre; systematische Wortbildungslehre. Memoriren und Vortragsübungen. — Lehrbuch: Slovenska slovnica von Janežič und Berilo za V. gimnazijalni razred. — Monatlich 2 Aufgaben. — 2 Stunden.
- Geografie:** Geografie von Asien, Afrika und Süd-Europa nach Klun's Allg. und Handelsgeografie. — 1 Stunde.

- Geschichte:** Geschichte des Alterthums nach Gindely's Lehrbuch. I. Theil. — 3 Stunden.
- Mathematik:** Die vier Grundoperationen, das grösste gemeinschaftliche Mass und das kleinste gemeinsame Vielfache; gemeine, Ketten- und Dezimalbrüche, Potenzen, Wurzeln, Proportionen, Logarithmen, Gleichungen des ersten und des zweiten Grades, letztere mit einer Unbekannten. — Planimetrie mit Inbegriff der Haupteigenschaften der Kegelschnittslinien. Stereometrie. Nach Salomon's Elementar-Mathematik. — Monatlich 2 Aufgaben. — 9 Stunden.
- Naturgeschichte:** Allgemeine Einleitung in die Naturgeschichte. Zoologie mit Rücksicht auf den inneren Organismus der Thiere und ihre geografische Verbreitung. — Nach Giebel's Zoologie. — 2 Stunden.
- Chemie:** Allgemeine Chemie. Metalloide und ihre wichtigsten Verbindungen. Metalle der Alkalien und Erdalkalien. Besondere Beschreibung der Eigenschaften, Darstellung und Prüfung der für die Gewerbe wichtigsten Verbindungen. Nach Quadrat's Lehrbuch der Chemie. I. Abtheil. — 2 Stunden.
- Darstellende Geometrie:** Begriff der darstellenden Geometrie. Projektionsmethoden. Beziehungen des Punktes, der Geraden und der Ebene in den verschiedensten Lagen. Drehung. Sätze über die Gerade und die Ebene. Neigungswinkel der Geraden und der Ebenen. Verschiedene Aufgaben. Nach Schnedar's Lehrbuche. — 2 Stunden.
- Freihandzeichnen:** Uebungen im Konturenzeichnen von Köpfen, Händen, Füßen und anderen Theilen der menschlichen Figur. Dann Schattiren. Allmälliger Uebergang zur Ausführung von halben und ganzen Köpfen in straffirter Manier, mit Blei, schwarzer und weisser Kreide. — 4 Stunden.
- Kalligrafie:** Die egyptische und römische Lapidar-Schrift in ihrer Anwendung zu Aufschriften, und Cursiv-Schrift zur Beschreibung von technischen Zeichnungen und Situationsplänen. — 2 Stunden.

5. Klasse.

- Religionslehre:** Die katholische Sittenlehre. Nach Dr. Martin's Lehrbuch. II. Theil, 2 Abth. — 2 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Die Lesestücke des Literaturbuches von Vernaleken, II. Theil, waren zu gelegentlichen grammatischen Uebungen, zu Entwickelungen ästhetischer Begriffe und dazu benützt, um auf Grundlage derselben die deutsche Literaturgeschichte des Mittelalters zu behandeln. Die Lehre von der Metrik und Poetik. — Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. — 3 Stunden.
- Slovenische Sprache:** Slovenische Syntax (skladnja), Vortragsübungen. Lehrbuch Slovenska slovnica von Janežič und Berilo za VI. gimnazijalni razred. — Monatlich 2 Aufgaben. — 2 Stunden.
- Geografie:** Mittel- und Nord-Europa (mit Ausnahme von Oesterreich). Lehrbuch wie in der 4. Klasse. — 1 Stunde.

- Geschichte:** Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Ausbruche der französischen Revolution mit steter Berücksichtigung der Kulturgeschichte. Gindely's Lehrbuch der Weltgeschichte. 2. Theil. — 3 Stunden.
- Mathematik:** Auflösung der bestimmten Gleichungen des 2. Grades mit mehreren Unbekannten und der unbestimmten Gleichungen des 1. und 2. Grades. Arithmetische und geometrische Progressionen nebst ihrer Anwendung. Elemente der Kombinationslehre, Permutiren, Kombiniren, Variiren. Binomischer und polynomischer Lehrsatz. — Ebene Trigonometrie. Als Einleitung zur analytischen Geometrie die Anwendung der Algebra auf Geometrie (Konstruktion bestimmter Gleichungen). Analytische Geometrie in der Ebene. — Monatlich 2 Aufgaben. Lehrbuch wie in der 4. Klasse. — 5 Stunden.
- Naturgeschichte:** Botanik, Anatomie, Chemie und Morfologie der Pflanzen. Spezielle Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Nutzpflanzen. — Nach Bill's Botanik. — 2 Stunden.
- Fisik** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Statik und Dynamik fester, tropfbar- und ausdehnungsamflüssiger Körper. Sämmtliche Theile werden mit Rücksicht auf Maschinen behandelt und auf Elementar-Mathematik gegründet. Nach Kunzek's Fisik mit mathematischer Begründung. — 4 Stunden.
- Chemie:** Aluminium, Antimon, Arsen, Chrom, Molybdän, Tellur, Titan, Vanadin, Wolfram, Mangan, Zink, Uran, Cadmium, Eisen, Kobalt, Nickel, Wismuth, Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold, Platin. Spezielle Beschreibung der Gewinnung der Metalle. Lehrbuch wie in der 4. Klasse. — 2 Stunden.
- Darstellende Geometrie:** Das körperliche Dreieck. Darstellung der Polyeder, ebene Schnitte und Durchdringung derselben. Krumme Linien, krumme Flächen. Erzeugung, Darstellung, ebene Schnitte, Berührungen und Durchdringungen derselben. — Lehrbuch wie in der 4. Klasse. — 4 Stunden.
- Freihandzeichnen:** Zeichnen von Köpfen nach schwierigen Originalien, dann Konturenzeichnen ganzer Figuren und Ausführung derselben; ferner Ausführen von Köpfen und Ornamenten in verschiedenen Manieren. — 6 Stunden.
- Kalligrafie:** Wie in der 4. Klasse. — 2 Stunden.

6. Klasse.

- Religionslehre:** Die Kirchengeschichte nach dem Lehrbuche von Robitsch. — 2 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Lektüre; an diese wurden die vorzüglichsten Momente der deutschen Literaturgeschichte der neuern Zeit, sowie biografische Skizzen der vorzüglichsten Dichter angeknüpft. Ausführliche Erklärung der epischen, lyrischen und dramatischen Dichtung. Rezitationen. — Vernaleken's Literaturbuch. III. Theil. — Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. — 4 Stunden.

- Slovenische Sprache:** Verslehre. Literaturgeschichte des Alt- und Neuslovenischen. — Berilo za VIII. gimnazijalni razred. — Monatlich 2 Aufgaben. — 2 Stunden.
- Geografie und Statistik:** Geografie und Statistik der österreichischen Monarchie. Nach Schmitt's Statistik Oesterreichs. — 1 Stunde.
- Geschichte:** Geschichte Oesterreichs nach Tomek's Lehrbuch. — 3 Std.
- Mathematik:** Die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Auflösung der höhern Gleichungen nach der Methode vom falschen Satz; ferner höhere Gleichungen, wo sich das bekannte Glied in Faktoren theilen lässt. Sfürische Trigonometrie. Wiederholung des Wichtigsten aus dem mathematischen Lehrstoffe der vorigen Klassen. Lehrbuch wie in der 4. Klasse. — 2 Stunden.
- Naturgeschichte:** Mineralogie mit Rücksicht auf chemische Zusammensetzung. Geognosie. Nach Fellöcker's Lehrbuch. — 2 Stunden.
- Fisik:** Akustik. Magnetismus. Elektrizität. Licht und Wärme. Begründung der vorgenommenen Lehren durch Elementar-Mathematik. Lehrbuch wie in der 5. Klasse. — 4 Stunden.
- Chemie:** Organische Chemie mit besonderer Behandlung des technischen Theiles. Chemie von Quadrat. II. Theil. — 2 Stunden.
- Darstellende Geometrie:** Schattenbestimmung. Perspektive und perspektivische Schatten. Das Wichtigste über Parallelperspektive. Lehrbuch wie in der 4. und 5. Klasse. — 4 Stunden.
- Maschinenlehre:** Ergänzungen zur Statik. Die Festigkeit. Widerstand der Bewegung. Von den Wirkungen und Effekten der Kräfte. Motoren. Bewegungsmechanismen. Vorrichtungen zum Moderiren, Egalisiren und zur Regulirung der rotirenden Bewegung. Das Wichtigste von den Kraft- und Arbeitsmaschinen. — Maschinenlehre von Burg. — 2 St.
- Freihandzeichnen:** Zeichnen von Köpfen und Ornamenten nach Vorlagen und Modellen in verschiedenen Manieren. Zeichnen von Landschaften nach Vorlagen. Wahl der Vorlagen frei. — 6 Stunden.

III. Freie Lehrgegenstände.

1. **Slovenische Sprache** für Nichtslovenen wurde in 2 Jahreskursen durch wöchentliche 4 Stunden für 37 Realschüler vom k. k. Oberrealschullehrer Herrn Georg Kozina gelehrt.
2. **Italienische Sprache** lehrte in drei Abtheilungen durch wöchentliche 6 Stunden für 63 Realschüler Herr Dr. Karl Ahn, k. k. Gymnasialprofessor.
3. **Französische Sprache** wurde in 2 Abtheilungen für 7 Realschüler in 4 Stunden wöchentlich vom Sprachmeister Herrn Karl Schmiedl gelehrt.
4. **Analytische Chemie.** Diesen Unterricht ertheilte Herr Mathias Hainz, k. k. Oberrealschullehrer, bis zu seiner Erkrankung an mehrere Schüler der drei oberen Realklassen.
5. **Gesangsunterricht** mit besonderer Berücksichtigung des Kirchengesanges wurde für mehrere Realschüler von Herrn Anton Nedved, k. k. Musiklehrer, ertheilt.

IV. Andachtsübungen.

Das Schuljahr wurde mit einem heil. Geistamte in der Domkirche eröffnet; das I. Semester wurde am 2. März, und das II. am 30. Juli mit einem feierlichen Dankamte, dem sämmtliche Schüler und der Lehrkörper beiwohnten, geschlossen.

Der sonn- und feiertägige Gottesdienst mit den Erbauungsreden und österlichen Exerzitien fand in der St. Florianskirche, der wochentägige Gottesdienst, mit Ausnahme der strengen Winterszeit, in der Domkirche Statt. Den Kirchengesang an Sonn- und Feiertagen leitete der k. k. Musiklehrer Anton Nedved. Die Honorirung des Gesangslehrers wurde aus freiwilligen Beiträgen der Realschüler bestritten.

An den Bitt-Tagen, und am heil. Frohnleichnamsfeste wohnten sämmtliche Schüler den feierlichen Bitt- und Umgängen bei, und wurden zum fünfmaligen würdigen Empfange der heil. Sakramente der Busse und des Altars angeleitet.

Am 21. Juni wurde durch Anhörung einer vom Herrn Katecheten Anton Lesar in der St. Florians-Kirche celebrirten heil. Messe, welcher sämmtliche Realschüler beiwohnten, das Fest des Patrons der studirenden Jugend, des heil. Aloisius, begangen.

V. Unterstützung dürftiger Schüler.

Im eben abgelaufenen Schuljahre genoss kein Schüler ein Stipendium.

Der von der hiesigen löbl. Sparkasse in diesem Schuljahre für arme Realschüler gewidmete Betrag von 200 fl. ö. W. wurde auf folgende Weise verwendet: Es wurden 7 Schüler mit je 5 fl. theilhaft, ferner wurden 2 Schülern Kleidungsstücke für je 7 fl., und 2 Schülern für je 8 fl. angeschafft; dann wurde für einen Schüler ein Quartierbeitrag von 10 fl. gezahlt; Armenbücher für 3 fl. und um 24 fl. 54 kr. Zeichnungsrequisiten angekauft; also wurden zusammen ausgegeben 102 fl. 54 kr. Es bleibt sonach noch ein Rest von 97 fl. 46 kr., welcher dazu reservirt wurde, um mit Beginn des künftigen Schuljahres armen Schülern eine Aushilfe zuwenden zu können, da die Erfahrung lehrt, dass viele Schüler eben zu dieser Zeit eine relativ grössere Unterstützung insbesondere zur Anschaffung der für die Realschule kostspieligen Schulbücher bedürfen.

Ferner wurde auch in diesem Schuljahre vom hiesigen Kaufmanne und Realitätenbesitzer Herrn E. Terpin eine ansehnliche Menge von Schreib- und Zeichnungsrequisiten zur Vertheilung an unbemittelte Realschüler gespendet.

Ferner fanden mehrere Schüler in den hiesigen Klosterkonventen und bei Privatfamilien durch Freitische u. s. w. edelmüthige Unterstützung.

Allen diesen jugendfreundlichen p. t. Wohlthätern stattet die Direktion im Namen der Unterstützten den wärmsten Dank ab.



VI. Einladung zum Beitritte zu dem Unterstützungsverein für dürftige Schüler an der k. k. Oberrealschule in Laibach.

In jedem Schuljahre fanden mehrere arme Realschüler bei jugendfreundlichen Wohlthätern durch Freitische, Kleidungsstücke, in Geld u. s. w. edelmüthige Unterstützung; auch wurden der Realschul-Direktion einzelne Geldbeträge und Gaben in Zeichnungs- und Schreibrequisiten zur Vertheilung an dürftige Schüler übermittelt.

In diesem Schuljahre hat die hiesige löbl. Sparkasse den namhaften Betrag von 200 fl. ö. w. für arme Realschüler der Realschul-Direktion übermittelt. Dieser Umstand veranlasste den Lehrkörper der k. k. Oberrealschule die einleitenden Schritte zur Gründung eines Unterstützungsvereins für arme Realschüler zu machen, nachdem solche Vereine an mehreren Lehranstalten, wie am hiesigen k. k. Gymnasium, an der k. k. Oberrealschule in Klagenfurt, Graz, Wien etc. bereits bestehen. Es wurde daher in der Conferenz vom 1. März l. J. ein Comité von 3 Mitgliedern zur Ausarbeitung der betreffenden Statuten gewählt. Die in einer Conferenz berathenen und der h. k. k. Landesregierung vorgelegten Statuten wurden mit h. Erlass der k. k. Landesregierung vom 28. Juni 1867 Nr. 5118, genehmiget.

Bei dem Umstande, dass ausdrücklich für Realschüler keine Stipendien bestehen, dass die Bestreitung der Auslagen für Zeichnungsrequisiten und für die Schulbücher etc. manchen Schüler sehr empfindlich trifft, für den unbemittelten unerschwinglich ist, werden alle Gönner und Freunde der studierenden Jugend zum zahlreichen Beitritte hiemit eingeladen, um so mehr als ein jeder, der jährlich einen Beitrag von 1 fl. leistet, oder ein für alle Mal 15 fl. erlegt, endlich der einen oder zwei Tage in der Woche einen Freitisch gewährt, als Mitglied dem Vereine beitreten kann.

Statuten des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler an der k. k. Oberrealschule zu Laibach.

Genehmiget mit h. Erlass der Landesregierung vom 28. Juni 1867, Nr. 5118.

I. Zweck des Vereines.

§. 1. Der Zweck des Vereines ist die Unterstützung dürftiger, zugleich aber auch gesitteter und fleissiger Schüler.

§. 2. Diese Unterstützung kann in Anschaffung von Schulrequisiten und Kleidungsstücken, in Anweisung von Freitischen, in Aushilfen zur Zeit einer Krankheit und auch sonst bei besonders berücksichtigungswerten Fällen bestehen.

II. Mittel des Vereines.

§. 3. Die zur Unterstützung der Schüler nöthigen Mittel werden beschafft:

- a) Aus den Zinsen des Vereins-Stammvermögens, welches durch freiwillige, ausdrücklich zur Bildung eines Fondes gewidmete Geschenke und durch die sich etwa ergebenden jährlichen Vereinsrechnungsüberschüsse gebildet wird.
- b) Aus den regelmässigen Beiträgen der Mitglieder des Vereins.
- c) Aus anderweitigen Geschenken an Geld und Naturalien.

III. Mitglieder des Vereines.

§. 4. Mitglied des Vereines ist:

- a) Wer ein für allemal wenigstens eine Summe von 15 fl. bei dem Vereine erlegt.
- b) Wer einen Beitrag von mindestens 1 fl. jährlich zu leisten verspricht.
- c) Wer einen von dem Vereinsausschusse empfohlenen oder unter dessen Mitwissen und Einverständnis selbst gewählten Realschüler während des Schuljahres einen oder zwei Tage in der Woche einen Freitisch gewährt.
- d) Jeder Schüler der vier obern Klassen der Oberrealschule zu Laibach, welcher während des Schuljahres allmonatlich einen Betrag von wenigstens 10 kr. entrichtet.

IV. Rechte der Mitglieder.

§. 5. Die Rechte der Mitglieder sind:

- a) Jedes eigenberechtigte Mitglied hat bei den Generalversammlungen in allen Angelegenheiten Sitz und Stimme.
- b) Jedes solche Mitglied kann zu jeder Zeit — schriftlich oder mündlich — dem Vereinsausschusse Vorschläge oder Bemerkungen bekannt geben, welche sich auf den Vereinszweck beziehen.

Dies Mittheilungen müssen bei der nächsten Ausschusssitzung verhandelt werden.

- c) Jedes solche Mitglied kann zum Ausschusse gewählt werden; es steht ihm jedoch frei, die Wahl anzunehmen oder nicht.
- d) Jedes Mitglied kann mit seinen ausserordentlichen Gaben besondere, mit dem Zwecke des Vereines vereinbarliche Widmungen verbinden.
- e) Jedes Mitglied, welches Schüler einer der vier obern Klassen der k. k. Oberrealschule ist, hat das Recht bei der Wahl der Adjunkten des Vereinsausschusses seine Stimme abzugeben.

V. Pflichten der Mitglieder.

§. 6. Die Pflichten der Mitglieder sind:

- a) Die Mitglieder, welche nicht Schüler der k. k. Oberrealschule sind, haben den gezeichneten Betrag spätestens bis Ende Juli für das folgende Schuljahr zu erlegen.
- b) Die Mitglieder, welche Freitische zu geben sich erklären, haben dem gemachten Versprechen das ganze Schuljahr hindurch nachzukommen.

- c) Die Realschüler, welche Mitglieder sind, haben den versprochenen Beitrag allmonatlich in vorhinein zu leisten.

Jedes Mitglied, welches nach fruchtlosgebliebener Mahnung von Seite des Ausschusses die Pflichten nicht erfüllt, hört auf, Mitglied des Vereines zu sein.

VI. Vereinsleitung.

§. 7. Diese besorgt ein aus sieben Mitgliedern bestehender Ausschuss.

§. 8. Der jeweilige Direktor der k. k. Oberrealschule zu Laibach ist immer zugleich Mitglied des Vereinsausschusses.

Von den übrigen sechs Mitgliedern desselben werden drei von dem Lehrkörper der k. k. Oberrealschule aus seiner Mitte, drei aber von der Generalversammlung aus den sämtlichen Mitgliedern des Vereines alljährlich gewählt.

§. 9. Die in der Generalversammlung und vom Lehrkörper gewählten sechs Ausschussmitglieder und der jeweilige Oberrealschuldirektor wählen aus ihrer Mitte den Vorstand und dessen Stellvertreter, dann den Kassier und schliesslich den Sekretär mit absoluter Stimmenmehrheit.

§. 10. Der Vereinsausschuss besorgt:

- a) Die Unterstützungs-Bewilligung oder Abweisung dürftiger Schüler, ferner die Entscheidung über Art und Mass der Unterstützung.
- b) Die Ausmittlung passender Quartier- und Kostorte für die dürftigen Schüler.
- c) Die Kontrolle der Kasse und Rechnungen während des Vereinsjahres, welches mit dem Schuljahre zusammenfällt.
- d) Die Gebarung mit dem Vereinsvermögen.
- e) Die Entscheidung über Einberufung ausserordentlicher Generalversammlungen und über das Programm der hiebei zu behandelnden Gegenstände.
- f) Trifft überhaupt zur Förderung des Vereinszweckes Anordnungen, welche den Statuten nicht widersprechen.

§. 11. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist die Anwesenheit von wenigstens vier Ausschussmitgliedern und die absolute Stimmenmehrheit nothwendig. — Bei gleicher Stimmzahl gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§. 12. Der Vorstand und in dessen Verhinderung sein Stellvertreter:

- a) Vertritt den Verein gegenüber den Behörden und dritten Personen.
- b) Beruft die Generalversammlungen wie die Ausschussversammlungen und führt hiebei den Vorsitz.
- c) Weist die vom Ausschusse bestimmten Unterstützungen schriftlich an.
- d) Bewilliget in sehr dringlichen Fällen Unterstützungen, welche jedoch bis zur nächsten Ausschusssitzung zusammen den Betrag von fünfzehn Gulden nicht übersteigen dürfen.

Solche ausnahmsweise Unterstützungen müssen in der nächsten Ausschusssitzung gehörig begründet werden.

§. 13. Der Vereinskassier:

- a) Besorgt und übernimmt die Einzahlungen gegen Empfangsbestätigung.
- b) Verwahrt alle dem Vereine zukommenden Gelder und Gaben, führt über die allfälligen besondern Widmungen der Spenden eine genaue Aufschreibung.
- c) Verabfolgt die Unterstützungen gegen schriftliche Anweisung des Vorstandes und führt über alle Ausgaben genaue Rechnung.
- d) Legt die gehörig dokumentirte Jahresrechnung über das verflossene Vereinsjahr bis Anfang Oktober dem Ausschusse vor.

§. 14. Der Vereinssekretär:

- a) Führt das Protokoll in den Ausschuss- und Generalversammlungen.
- b) Hält das Inventarium des Vereines in Ordnung und Evidenz.
- c) Verfasst den jährlichen Geschäftsbericht, welcher veröffentlicht wird.
- d) Besorgt die sämtlichen Schreibgeschäfte des Vereines.

§. 15. Die Vereinsadjunkten.

Zur Besorgung der Schreibgeschäfte des Vereines erhält der Ausschuss vier Adjunkten, welche unter der Aufsicht und Leitung der betreffenden Ausschussmitglieder stehen. Diese Adjunkten werden von den Schülern der vier obern Klassen, welche Mitglieder des Vereines sind, mit absoluter Stimmenmehrheit so gewählt, dass jede Klasse je einen Adjunkten aus ihrer Mitte zu wählen hat. Den gewählten steht es frei, die Wahl auch abzulehnen.

Die Wahl bedarf zu ihrer Giltigkeit die Bestätigung des Direktors der k. k. Oberrealschule über Einvernehmen des Lehrkörpers.

Alle Dienste der Vereinsleitung werden unentgeltlich geleistet.

VII. Vereinsversammlungen.

§. 16. Der Ausschuss versammelt sich über Aufforderung des Vereinsvorstandes, so oft es die Geschäfte erfordern. Der Vereinsvorstand ist jedoch verpflichtet, wenigstens in den Monaten Oktober, Dezember, März und Juli je eine Ausschusssitzung zu veranlassen; ausserdem ist derselbe verpflichtet, über Aufforderung dreier Ausschussmitglieder eine Ausschusssitzung zu berufen.

§. 17. Die ordentliche Generalversammlung wird jährlich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober an einem durch die Landeszeitung bekannt gegebenen Tage abgehalten.

§. 18. Die Generalversammlung hat folgende Rechte:

- a) Die Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes über die Verwaltung des Vereinsvermögens.
- b) Die jährliche Wahl des Vereinsausschusses.
- c) Die Abänderung der Statuten unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung.
- d) Die allfällige freiwillige Auflösung des Vereines.

Zur Giltigkeit eines Beschlusses ist mit Ausnahme der Ausschusswahl die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder nothwendig;

bezüglich der Punkte c und d aber ist die Zustimmung von zwei Drittheilen der versammelten Mitglieder erforderlich.

§. 19. Ausserordentliche Generalversammlungen können in wichtigen Fällen auf Beschluss des Ausschusses berufen werden.

VIII. Auflösung des Vereines.

§. 20. Die etwa beschlossene freiwillige Auflösung des Vereines muss zur Kenntnis der hohen Behörden gebracht werden.

§. 11. Das Vereinsvermögen wird bei der Auflösung des Vereines zur Gründung von Stipendien für Studierende der Laibacher Oberrealschule verwendet, und zwar in der Weise, dass der jährliche Ertrag eines Stipendiums die Summe von fünfzig Gulden Oe. W. nicht übersteigen dürfe.

VII. Unterrichtsgeld.

Das eingehobene Unterrichtsgeld betrug im 1. Semester	
von 158 öffentlichen Schülern	862 fl.
von 3 Privatisten	15 „
im 2. Semester von 128 öffentlichen Schülern	712 „
Zusammen	1589 fl.

Hievon wurde die Hälfte pr. 794 fl. 50 kr. in den Studienfond, die andere Hälfte in den Realschulfond abgeführt.

Die Aufnahmestaxen, welche ebenfalls dem Realschulfonde zugewendet werden, betragen 216 fl. 30 kr., somit sind im verflossenen Schuljahre 1010 fl. 80 kr. in den Realschulfond eingeflossen.

Das Schulgeld an den 3 untern Realklassen beträgt in Folge hohen Erlasses des k. k. Unterrichtsministeriums vom 21. August 1860 Z. 16690 jährlich 10 fl. ö. W.; an den 3 obern Realklassen in Folge h. Erlasses des k. k. Staatsministeriums vom 14. Oktober 1863 Z. 11015/C. U. jährlich 16 fl. ö. W.

VIII. Zuwachs an Lehrmitteln.

Die Lehrmittelsammlungen erhielten im abgelaufenen Schuljahre folgenden Zuwachs:

Die Realschulbibliothek erhielt als Geschenk von dem hiesigen historischen Vereine den Jahrgang 1867 seiner „Mittheilungen“; vom Geschicht-Vereine für Kärnten das „Archiv für vaterländische Geschichte und Topografie“, X. XI. Jahrgang; vom h. k. k. Staatsministerium mehrere Handelskammerberichte; vom löbl. Landesausschusse die stenografischen Berichte der Landtags-Sitzungen; von der hiesigen juridischen Gesellschaft ihre „Verhandlungen“, I., II. und III. Band. Ferner hat Herr Berghauptmann Josef Trinker die Werke Pyrker's in 3 Bänden und Herr Professor E. Ziakowski die Werke Lessing's; Herr Dr. Anton Gindely sein Werk: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die untern Klassen an Mittel-

schulen, II. und III. Band; Herr Professor Dr. Josef Brandl sein Werk: deutsche Grammatik; und Direktor Dr. Alois Pokorny sein Werk: Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches, 5. Auflage, zum Geschenke gemacht. Durch Ankauf wurden mehrere Werke sowohl wissenschaftlichen als belehrenden Inhaltes angeschafft. Der hiesige Verein „Matica slovenska“ schenkte je 9 Exemplare „Zgodovina slovenskega naroda“, „Vojvodstvo kranjsko, vojvodstvo koroško“ und „Narodni koledar z letopisom za 1867. leto“ zur Vertheilung an die Oberrealschüler durch Professor Herrn Anton Lésar. Für das fiskalische Kabinet wurde ein Modell einer Feuerspritze, ein Blasebalg mit Orgelpfeifen und für das naturhistorische Kabinet eine Schneckensammlung und mehrere Kristallmodelle von Papier angeschafft. Das chemische Laboratorium erhielt eine ansehnliche Anzahl von Chemikalien und chemischen Präparaten, ferner eine Platinschale, mehrere Glasröhren und Kautschukstöpsel.

Allen Spendern wird hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

IX. Wichtige Verordnungen der hohen Unterrichts-Behörden.

1. Mit h. Erlasse der k. k. Landesbehörde vom 21. August 1866, Nr. 7554, wurden die Bestimmungen über die Aufnahmepfprüfung ordentlicher Hörer am k. k. polytechnischen Institute in Wien bekannt gemacht.

2. Mit h. Erlasse der k. k. Landesbehörde vom 20. September 1866, Nr. 8755, wurde mit Rücksicht auf die damals im Kronlande bestandenen Sanitätsverhältnisse die Eröffnung des Schuljahres 1866/7 an den hiesigen öffentlichen Lehranstalten auf den Anfang des Monates November 1866 verlegt.

3. Mit h. Erlasse des k. k. Staatsministeriums vom 12. November 1866, Nr. 7504/C. U., wurde angeordnet, dass Lehrern, welche an den von Individuen, Korporationen etc. erhaltenen öffentlichen Mittelschulen angestellt werden, schon in Folge der ersten definitiven Anstellung im Lehramte der Titel „Professor“ zukommt.

4. Mit h. Erlasse der k. k. Landesbehörde vom 27. Dezember 1866, Nr. 11726, wurde der rege Wetteifer, welchen der gesammte Lehrkörper in der Erfüllung seiner Berufspflichten im Schuljahre 1866 an den Tag gelegt hatte, zur befriedigenden Kenntniss genommen.

5. Mit h. Erlasse der k. k. Landesregierung vom 30. März 1867, Nr. 2519, wurde aus sittlich-disciplinärer Rücksicht der Besuch der Landtagssitzungen den Realschülern verboten.

6. Mit h. Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. April 1867, Nr. 2775, wird bestimmt, dass die Prädikate „musterhaft und lobenswerth“ für Sitten, — dann „ausdauernd und befriedigend“ für den Fleiss, als diejenigen angesehen werden können, welche der Anforderung der in Betreff der Schulgeldbefreiung bestehenden Bestimmung entsprechen.

7. Mit h. Erlasse der k. k. Landesregierung vom 6. Juli 1867, Nr. 5538, wird bekannt gemacht, dass diejenigen, welche an die mit der hiesigen k. k. Musterhauptschule verbundene und im Sinne der h. Staatsministerial-Bestimmungen vom 7. Februar l. J., Nr. 694/C. U., reorganisirte Lehrerbildungsanstalt für Trivial- und Hauptschulen als ordentliche Schüler aufgenommen werden wollen, sich beim Direktor über das mit gutem Erfolge absolvirte Untergymnasium oder die Unterrealschule, über das zurückgelegte sechszehnte Lebensjahr, über die körperliche Gesundheit und sittliches Wohlverhalten und über musikalische Vorkenntnisse, insbesondere im Gesange und Orgelspiele auszuweisen haben. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann ausnahmsweise eine Altersnachsicht erlangt werden.

X. Chronik der Realschule.

Wegen der in den vergangenen grossen Schulferien herrschenden Cholera-Epidemie konnte das laufende Schuljahr erst am 3. November 1866 eröffnet werden. An diesem Tage wurde vom hochw. Herrn Canonicus und Domdechant Dr. Johann Chris. Pogačar ein feierliches Hochamt in der Domkirche celebrirt, welchem der Lehrkörper und die sämmtlichen Realschüler beiwohnten.

An den Tagen des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes, am 18. August und 4. Oktober, wohnte der Lehrkörper dem um 10 Uhr in der Domkirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste bei, um für Se. k. k. apostol. Majestät Franz Josef I. vom Allmächtigen Glück und Segen zu erflehen.

Der hochwürdige Herr Probst und Schulrath Theol. Dr. Anton Jarz, Ritter des Franz-Josefs Ordens, beehrte diese Lehranstalt im Laufe des Schuljahres zu wiederholtem Male mit seinem Besuche. — Am 17. Jänner, als am Tage seines Namensfestes, brachte ihm der Lehrkörper seine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche wegen dessen Abwesenheit schriftlich dar.

Am 16. Mai 1867 wurde dem Lehrkörper die Ehre zu Theil, dem neuernannten k. k. Landespräsidenten Herrn Sigmund Conrad von Eybesfeld seine Ehrerbietung bezeigen zu dürfen, nachdem derselbe am 7. Mai 1867 dem scheidenden Herrn Statthalter, Sr. Excellenz Eduard Freiherrn von Bach, welcher als Statthalter in Triest ernannt wurde, den ergebensten Dank für das hohe Wohlwollen abgestattet hatte, womit Hochderselbe diese Lehranstalt zu beglücken die besondere Gewogenheit hatte.

Der fürstbischöfliche Commissär der hochwürdige Herr Johann Chris. Theol. Dr. Pogačar, Canonicus und Domdechant, beehrte zu wiederholten Malen die Realschule mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in den einzelnen Klassen bei.

Am 1. Juli 1867 wurde der Lehranstalt die hohe Ehre zu Theil, vom Herrn Landespräsidenten Sigmund Conrad von Eybesfeld in Begleitung des Herrn Schulrathes Dr. Anton Jarz mit einem Besuche beglückt zu werden. Derselbe geruhte das chemische Laboratorium, das fiskalische

Kabinet, die Lehrzimmer und die Zeichnungssäle einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, und dem Unterrichte in mehreren Klassen beizuwohnen.

Der Gesundheitszustand der Realschuljugend war im eben abgelaufenen Schuljahre ein besonders erfreulicher, indem in diesem Jahre kein Todesfall zu beklagen ist.

Im Laufe des Schuljahres kamen folgende Veränderungen im Stande des Lehrkörpers vor:

Das h. k. k. Staatsministerium hat mit Erlass vom 13. Dezember 1866, Nr. 9315/C. U., den Supplenten der hiesigen k. k. Oberrealschule Herrn Josef Opl zum wirklichen Lehrer dieser Lehranstalt ernannt.

Da der wirkliche Lehrer Herr Mathias Hainz im Dezember v. J. schwer erkrankte, so wurde demselben mit h. Staatsministerial-Erlass vom 10. Jänner 1867, Nr. 132/C. U., zur Herstellung seiner Gesundheit ein Urlaub bis Ende des laufenden Schuljahres bewilliget.

Zur Supplirung des eben genannten Lehrers wurde der Zeichnungsassistent Herr Franz Tomšič zu Folge h. Erlasses der k. k. Landesbehörde vom 8. Februar 1867, Nr. 1041, bestellt.

Zu Folge des h. Staatsministerial-Erlasses vom 23. Februar 1867, Nr. 742/C. U., wurde der provisorische Lehrer an der hiesigen k. k. Oberrealschule Herr Franz Globočnik zum wirklichen Lehrer dieser Anstalt ernannt.

Die mit 1. März 1867 erfolgte Aufnahme des absolvirten Technikers Herrn Anton Komove als Zeichnungs-Assistenten an der hiesigen k. k. Oberrealschule wurde mit h. Erlasse der k. k. Landesbehörde vom 6. März 1867, Nr. 1967, genehmiget.

XI. Statistik der Oberreal-Schule.

A. Lehrkörper.

Kategorie	geistlich	weltlich	zusammen
Direktor	1	1	1
Professoren	2	3	5
Wirkliche Lehrer	1	6	6
Supplirende Lehrer	1	1	1
Nebenlehrer	—	3	3
Assistent	—	1	1
Zusammen	2	15	17

B. Schülerzahl.

Klasse	Stand der Schüler im vorigen Schuljahre		Davon waren			Im 1. Sem.		Stand der Schüler am Schlusse des 1. Semest.		Im 2. Sem.		Stand der Schüler am Schlusse des 2. Semest.	
			aufgestiegen	Repetenten	neu aufgenommen	aufgenommen	ausgetreten	aufgenommen	ausgetreten	aufgenommen	ausgetreten	aufgenommen	ausgetreten
I.	79	71	—	6	65	4	6	69	2	7	64		
II.	70	62	52	4	6	1	1	62	2	11	53		
III.	36	63	47	3	13	2	4	61	2	11	52		
IV.	18	21	14	2	5	—	—	21	—	3	18		
V.	13	12	12	—	—	—	1	11	—	1	10		
VI.	15	14	13	—	1	—	—	14	—	2	12		
Zusammen	231	243	138	15	90	7	12	238	6	35	209		

Am Schlusse des Schuljahres 1866 betrug die Schülerzahl . . . 231

„ „ „ „ 1867 beträgt „ „ . . . 209

Es ergibt sich somit eine Abnahme um . . . 22.

C. Schüler nach Religion und Nationalität.

Klasse	Religion				Nationalität									
	Katholisch		Evangelisch		Slovenen		Deutsche		Italiener		Kroaten		Zusammen	
	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
I.	66	61	3	3	38	36	24	21	7	7	—	—	69	64
II.	61	52	1	1	39	33	17	14	4	4	2	2	62	53
III.	61	52	—	—	38	35	20	16	3	1	—	—	61	52
IV.	21	18	—	—	7	6	8	7	6	5	—	—	21	18
V.	11	10	—	—	6	5	4	4	1	1	—	—	11	10
VI.	14	12	—	—	5	4	8	7	1	1	—	—	14	12
Zus.	234	205	4	4	133	119	81	69	22	19	2	2	238	209

D. Schüler hinsichtlich der Ansässigkeit der Eltern, der Zahlung des Unterrichtsgeldes und der bezogenen Stipendien.

Klasse	Heimat				Schulgeld				Eingehobener Schulgelddbetrag		Stipendisten	Stipendienbetrag	
	in Laibach ansässig		fremd		zahlende		befreite		Gulden				
	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.			
	Semester												
I.	36	30	33	34	70	45	1	19	350	225	—	—	—
II.	26	20	36	33	32	32	30	21	160	160	—	—	—
III.	24	18	37	34	32	27	31	25	160	135	—	—	—
IV.	9	8	12	10	9	10	12	8	72	80	—	—	—
V.	6	5	5	5	7	7	5	3	56	56	—	—	—
VI.	8	6	6	6	8	7	6	5	64	56	—	—	—
Zus.	109	87	129	122	158	128	85	81	862	712	—	—	—

E. Schüler nach dem Alter beim Schlusse des Semesters.

Klasse	Altersjahre												Zusammen		
	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		21	22
I.	1	—	10	19	15	9	9	1	—	—	—	—	—	—	64
II.	—	—	3	6	11	12	12	7	—	—	1	—	1	—	53
III.	—	—	—	2	9	9	14	6	9	2	1	—	—	—	52
IV.	—	—	—	—	—	3	4	4	4	1	1	—	1	—	18
V.	—	—	—	—	—	—	2	5	2	1	—	—	—	—	10
VI.	—	—	—	—	—	—	—	1	4	4	—	1	1	1	12
Zus.	1	—	13	27	35	33	41	24	19	8	3	1	3	1	209

XII. Prüfungs-Commission für angehende Lokomotivführer, Dampfmaschinenwärter und Dampfkesselheizer.

Das h. k. k. Handelsministerium hat laut Erlasses vom 13. Juli 1865, Z. 8733/934, im Einvernehmen mit dem h. k. k. Staatsministerium die definitive Betrauung der hiesigen k. k. Oberrealschule mit der Vornahme der Prüfung jener Individuen, welche zur Bedienung oder Ueberwachung einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels, sowie zur Führung einer Lokomotive oder eines Dampfschiffes verwendet werden, auszusprechen befunden.

Die Prüfungs-Commission, welche zu Folge h. Erlasses der k. k. Landesbehörde vom 20. November 1865, Z. 8304, mit 1. Jänner 1866 ins Leben getreten ist, besteht aus dem Oberrealschul-Direktor und aus dem von der k. k. Landesbehörde als Prüfungs-Commissär bestätigten Professor der hiesigen Lehranstalt Emil Ziakowski.

Die Kandidaten haben um Zulassung zur Prüfung bei der Prüfungs-Commission einzuschreiten und hierbei die Nachweisung zu liefern, dass sie sich die zur Bedienung oder Ueberwachung einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels, und rücksichtlich die zur Führung einer Lokomotive oder eines Dampfschiffes je nach ihrer Eigenschaft erforderlichen Kenntnisse und praktische Fertigkeiten in einem wenigstens sechsmonatlichen Dienste bei einer Lokomotive, einer Schiffs- oder stationären Dampfmaschine oder bei einem Dampfkessel erworben haben.

Ueberdies muss der Kandidat über das zurückgelegte 18. Lebensjahr und mittelst eines Zeugnisses des Gemeindevorstandes, in dessen Bezirk derselbe das letzte Jahr seinen Wohnsitz hatte, über seine Nüchternheit und Moralität sich ausweisen.

Die Dampfschiffmaschinenisten, die Lokomotivführer und die Wärter stationärer Dampfmaschinen haben eine Prüfungstaxe von 4 Gulden, die Dampfkesselheizer und die Gehilfen eine solche im Betrage von 2 Gulden zu entrichten.

XIII. Die sonntägliche Gewerbeschule.

Mit der Realschule in Verbindung steht die Sonntagsschule für Handwerker, an welcher der Unterricht an Sonn- und Feiertagen durch die Professoren der Realschule erteilt wird.

Die im abgelaufenen Schuljahre behandelten Unterrichtsgegenstände waren:

1. Das Freihandzeichnen von 8—10 Uhr Vormittags.
2. „ geometrische Zeichnen von 8—10 Uhr Vormittags.
3. Die deutsche Aufsatzlehre und das Rechnen von 11—12 Uhr Vormittags.
4. „ Geografie von 10—11 Uhr Vormittags.
5. „ Fisik „ 10—11 „ „
6. „ Chemie „ 11—12 „ „

An der Ertheilung des Unterrichtes theilgenommen haben:

Herr Professor Ziakowski	im geometrischen Zeichnen.
„ „	Fröhlich im Freihandzeichnen.
„ „	Kozina in der Geografie.
„ „	Opl in der Chemie.
„ „	Pirker in der Aufsatzlehre und im Rechnen.

Der Berichterstatter in der Physik.

Die Zahl der für den Besuch der Sonntagschule im abgelaufenen Schuljahre eingeschriebenen Schüler betrug beim Unterrichte:

Im Freihandzeichnen	95	Schüler
Im geometrischen Zeichnen	41	„
In der deutschen Aufsatzlehre und im Rechnen	36	„
In der Geografie	34	„
In der Chemie	40	„
In der Physik	45	„

darunter befanden sich 11 Gesellen.

Um die Honorirung der sich beim gewerblichen Unterrichte theilnehmenden Realschullehrer zu regeln, hat die löbl. Handels- und Gewerbekammer in der Sitzung vom 22. September 1863 beschlossen, dass jährlich 200 fl. unter die betreffenden Lehrer nach Massgabe ihrer Bethätigung vertheilt werden. Ebenso hat der löbl. Gemeinderath in der Sitzung vom 27. Oktober 1863 den Beschluss gefasst, zu demselben Zwecke jährlich 200 fl. zu bestimmen. Es entfällt sohin auf jede sonntägliche Lehrstunde ein Honorar von jährlichen 50 fl. Ferner hat die löbl. Handels- und Gewerbekammer in derselben Sitzung jährlich 50 fl. für den Ankauf der nöthigen Schreib- und Zeichnungsrequisiten bewilliget.

XIV. Schluss des Schuljahres.

Die mündlichen Versetzprüfungen wurden am 17., 19., 20. und 22. Juli vorgenommen.

Am 30. Juli wird um halb 8 Uhr in der Domkirche das hl. Dankamt gemeinschaftlich mit dem hiesigen k. k. Gymnasium abgehalten werden; hierauf findet die Vertheilung der Prämien und die Ausfolgung der Zeugnisse in den Lehrzimmern statt.

XV. Rangordnung der Schüler am Schlusse des zweiten Semesters 1867.

Fetter Druck bezeichnet Schüler mit allgemeiner Vorzugsklasse, ein * dabei die Preisträger.

I. Klasse.

- | | |
|---|--|
| * Jakopič Franz aus Laibach. | Zakotnik Valentin aus St. Veit bei Laibach. |
| * Gross Johann aus Gurkfeld. | Haring Josef aus Ofen in Ungarn. |
| * Paulin Filibert aus Senosetsch. | Fleischmann Alois aus Laibach. |
| * Willmann Johann aus Assling. | Kranz Ludwig aus Lienz in Tirol. |
| * Rupprecht Karl aus Cilli. | Göderer Josef aus Ortenegg. |
| Kalin Franz aus Laibach. | Ekl Theodor aus Oberlaibach. |
| Tambornino Karl aus Laibach. | Golob Josef aus St. Georgen bei Krainburg. |
| Novak Alois aus Idria. | Erdlen Christian aus Augsburg in Baiern. |
| Lenaršič Josef aus Oberlaibach. | Polletin Viktor aus Laibach. |
| Tönnies Adolf aus Laibach. | Perhavec Leopold aus Oberlaibach. |
| Zužek Josef aus Laibach. | Kastner Ferdinand aus Laibach. |
| Ozbič Franz aus Zoll. | Mally Lambert aus Neumarkt. |
| Jezeršek Johann aus Trata. | Cervellini Emil aus Triest. |
| Rittenauer Ludwig aus Laibach. | Maurer Max aus Laibach. |
| Weiss Karl aus Seitzdorf in Steiermark. | Košič Ignaz aus Munkendorf. |
| Bruk Johann aus Völkermarkt in Kärnten. | Haring Viktor aus Laibach. |
| Pirnat Franz aus Laibach. | Lunaček Heinrich aus Prezid in Kroatien. |
| Pirker Raimund aus Laibach. | Wessner Franz aus Laibach. |
| Endlicher Paul aus Laas. | Freyer Richard aus Triest. |
| Merzthal Max aus Volosca in Istrien. | Klemenž Josef aus Laibach. |
| Ločnikar Ernest aus Laibach. | Kastelic Anton aus Matera im Küstenland. |
| Skul Johann aus Flödnik. | Kozjek Ignaz aus Laibach. |
| Majerhöfer Johann aus Planina. | Petkovič Johann aus Triest. |
| Hall Alois aus Kindberg in Steiermark. | Wradatsch Ernest aus Hartberg in Steiermark. |
| Bezljaj Josef aus Laibach. | Petrinčič Franz aus Arch. |
| Comelli Friedrich aus Eisenkappel in Kärnten. | Schlaffer Wilhelm aus Laibach. |
| Weber Franz aus Bruk an der Mur. | Stroj Johann aus St. Martin bei Krainburg. |
| Zilli Josef aus Triest. | Treo Gustav aus Laibach. |
| Jasbitz Andreas aus Triest. | Burkhardt Wilhelm aus Salloch. |
| Sorbola Alois aus Triest. | Wolf Karl aus Udine in Italien. |
| Štefančič Johann aus St. Veit bei Laibach. | |
| Luscher Leopold aus Laibach. | |
| Osolin Anton aus Egg ob Podpeč. | |
| Fritz Johann aus Rieg. | |

II. Klasse.

- | | |
|--|--------------------------------|
| * Zmerzlikar Franz aus Loitsch. | Breindl Friedrich aus Graz. |
| Göck Karl aus Laibach. | Karis Franz aus Optschina. |
| Herden Heinrich aus Sagor. | Slawik Josef aus Cividale. |
| Hansel Vinzenz aus Laibach. | von Sattler Robert aus Verona. |

Den Raimund aus Neumarktl.
 Luks Karl aus Budweis.
 Jellouscheg Karl aus Fiume.
 von Sattler Lothar aus Verona.
 Starec Mathias aus Soderschitz.
 Černe Bartholomäus aus Laibach.
 Bajec Franc aus Neudegg.
 Knez Johann aus St. Veit bei Laibach.
 Geba Josef aus Laibach.
 Bernard Karl aus Wocheiner-Feistritz.
 Wehr Johann aus Weidhofen in Nieder-
 österreich.
 Heimann Gustav aus Laibach.
 Mali Heinrich aus Veglia in Istrien.
 Černe Friedrich aus Laibach.
 Klopčič Josef aus Moräutsch.
 Triller Johann aus Windisch-Feistritz in
 Steiermark.
 von Kappus Albert aus Steinbüchl.
 Kmet Vinzenz aus St. Lorenz.
 Kalan Johann aus Reteče.
 Burba August aus Campolongo.
 Lampič Ignaz aus Laibach.
 Steinsberg Arthur aus Mailand.
 von Fladung Raimund aus Rudolfswert.

Peterka Johann aus Laibach.
 Demšar Josef aus Eisnern.
 Burda Emil aus Planina.
 von Kappus Adolf aus Steinbüchl.
 Pregl Karl aus Sachsenfeld in Steier-
 mark.

Schott Jakob aus Laibach.
 Ahačič Ignaz aus Neumarktl.
 Wiederwohl Josef aus Gottschee.
 Benzan Johann aus Fiume.
 Jaschek Johann aus Olmütz.
 Kristan Thomas aus Voditz.
 Demšar Franz aus Trata.
 Motozelj Franz aus Laibach.
 Brozig Rudolf aus Zakopana in Gali-
 zien.

Kalan Anton aus Reteče.
 Verbič Josef aus Franzdorf.
 Hočevan Karl aus Sisek.
 Jagrič Ernst aus Laibach.
 Zetinovich Albin aus Laibach.
 Deisinger Johann aus Bischoflak.
 Megušar Emil aus Wippach.
 Perles Johann aus Laibach.

III. Klasse.

* **Halm** Ottokar aus Cilli.
 * **Schanda** Viktor aus Laibach.
 * **Novak** Rudolf aus Graz.
Klebel Adolf aus Laibach.
Mušić Franc aus Senosetsch.
Maier Josef aus Laibach.
 von **Hübl** Arthur aus Grosswardein.
Trinker Karl aus Brixlegg in Tirol.
 Lenček Franz aus Reichenberg in Steier-
 mark.
 Miglič Ludwig aus h. Geist bei Loče
 in Steiermark.
 Stare Franz aus Mannsburg.
 Petermann Jakob aus Lengenfeld.
 Edler v. Buchwald Emmerich aus Triest.
 Schuller Benjamin aus Kropp.
 Jenko August aus Dornegg.
 Löwenstein Hermann aus Cilli.
 Schollmayer Hugo aus Eger in Böhmen.
 Schuller Viktor aus Gurkfeld.
 Ertl Viktor aus Wien.
 Kosmač Julius aus Idria.
 v. Wanniek Johann aus Capo d'Istria.
 Ullmann Johann aus Laibach.
 Marcegla Anton aus Clana im Küsten-
 land.

Gregorič Franz aus Gurkfeld.
 Lenček Alois aus Reichenberg in Steier
 mark.

Stegu Josef aus Senosetsch.
 Sever Georg aus Bresovitz.
 Zmerzlikar Anton aus Loitsch.
 Kraigher Peter aus Adelsberg.
 Grebenc Johann aus Grosslasehitz.
 Petrič Jakob aus Laas.
 Javoršek Anton aus Glogovitz.
 Potočin Anton aus Lak in Steiermark.
 Križaj Franz aus Planina.
 Thuma Johann aus Masern.
 Mayr Angelik aus Krainburg.
 Knaflič Franz aus Lengenfeld.
 Peternel Anton aus Laibach.
 Schaumburg Nikolaus aus Wien.
 Schaumburg Alexander aus Agram.
 Martinčič Friedrich aus Zirknitz.
 Tekauz Josef aus Rastatt im Grossher-
 zogthum Baden.
 Widmar Vinzenz aus Laibach.
 Lilleg Leopold aus Gloggnitz.
 Mahorčič Franz aus Rudolfswert.
 Mengušar Ottmar aus Wippach.
 Horn Josef aus Wien.

Bergant Franz aus Moräutsch.
 Padar Franz aus St. Marein.
 Graf Strassoldo Josef aus Laibach.

Toporš Lorenz aus h. Kreuz bei Neu-
 markt.
 Lederer Wilhelm aus Egg ob Podpeč.

IV. Klasse.

* **Buchta** Alexander aus Graz.
 * **Slawik** Gustav aus Ofen.
 * **Schubert** Adolf aus Lak in Steier-
 mark.
 Luschin Paul aus Rudolfswert.
 Sajovic Johann aus Ježica.
 Wehr Georg aus Freising in Baiern.
 Viditz August aus Idria.
 Kuralt Anton aus Safnitz.
 Kovač Josef aus Laibach.

Kokalj Anton aus Mannsburg.
 Gioppo Eduard aus Triest.
 Szillich Oskar aus Stein.
 Hirsch Franz aus Fiume.
 Ziegler Ludwig aus Triest.
 Pichler Josef aus Verona.
 Fröhlich Richard aus Wien.
 Suppanz Raimund aus Gurkfeld.
 Segnian Ernst aus Triest.

V. Klasse.

* **Poznik** Franz aus Kropp.
 * **Zeschko** Guido aus Laibach.
 * **Seitz** Karl aus Laibach.
 Kozamernik Franz aus St. Veit bei
 Laibach.
 Mulley Gustav aus Adelsberg.

Rupnik Franz aus Idria.
 Stussiner Josef aus Laibach.
 Toman Alexander aus Steinbüchel.
 Fröhlich Armand aus Laibach.
 Frausin Paul aus Muggia in Istrien.

VI. Klasse.

* **Šopšić** Josef aus Möttling.
 * **Mühleisen** Paul aus Laibach.
 * **Kurz v. Goldenstein** Ludwig aus
 Laibach.
Dolenc Franz aus Bischoflak.
Ertl Karl aus Triest.
 Spazzapan Heinrich aus Triest.

Jakel Andreas aus Leibnitz in Steier-
 mark.
 Trinker Josef aus Brixlegg in Tirol.
 Odoni Leopold aus Fiume.
 Oblak Franz aus Flödnig.
 Zeilinger Theodor aus Brünn.
 Kavčič Heinrich aus Prewald.

XVI. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1867/8.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober l. J. mit dem heil. Geistamte.

Jene Schüler, welche in die Studien an dieser Realschule neu einzutreten wünschen, haben vom 26. bis 30. September in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter mit Beibringung der Schulzeugnisse und Taufscheine bei der k. k. Direktion (im Mahr'schen Hause, ebenerdig) und sodann auch beim Religions- und Klassenprofessor sich zu melden.

Die neu eintretenden Schüler haben eine Aufnahmegebühr von 2 fl 10 kr. ö. W. und einen Bibliotheksbeitrag von 35 kr. ö. W. zu entrichten.

